

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Der rheinisch-westfälische Grubenstreik.

Der Streik der Bergarbeiter in dem rheinisch-westfälischen Kohlenbezirk hat in den letzten Tagen eine solche Ausdehnung genommen, daß man ihm neben der wirtschaftlichen auch eine politische Tragweite nicht mehr absprechen kann. Demgemäß hat sich denn auch der preussische Ministerrat am Donnerstag unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck mit dem Streik beschäftigt und höhere Bergbeamte zu den Beratungen hinzugezogen. Was der Ministerrat beschlossen hat, ist weiteren Kreisen noch nicht bekannt.

An dem unseligen Streik, der bereits zu blutigen Kämpfen geführt und mehrere Menschenleben zum Opfer gefordert hat, sind beide Theile nicht unschuldig. Den Streikenden fällt zur Last, daß sie ohne Kündigung die Arbeit niedergelegt haben, den Grubenbesitzern und Grubenverwaltungen wieder, daß sie nicht rechtzeitig und freiwillig eine Lohnerhöhung haben eintreten lassen, deren Billigkeit sie selbst einsehen und die ja auch, wie gemeldet, die einzelnen Zechen zugestehen wollen, wenn nur die Arbeit erst wieder aufgenommen wird. Nur will man nichts generell bewilligen, „um keine Prämie auf den ohne Kündigungsfrist veranstalteten Streik zu setzen.“ Die Behauptung, daß der Streik von den Socialdemokraten angezettelt sei, läßt sich, wie wir hier gleich vorwegnehmen wollen, nicht aufrecht erhalten, da die Arbeiter zumeist katholisch und der socialdemokratischen Agitation nicht zugänglich sind.

Wenn es wahr ist, daß die rheinisch-westfälischen Bergarbeiter eine Verbindung mit den Bergleuten in Belgien, England und Schottland gesucht und gefunden haben — einstweilen liegt noch kein Anzeichen vor, welches diese Behauptung bestätigt — so würde eine grenzenlose Calamität entstehen. Aber auch so schon machen sich die Folgen des Streikes sehr empfindlich geltend. Von den Folgen für die streikenden Arbeiter selbst sprechen wir später. Sehr schwere Einbußen erleiden abgesehen von jenen natürlich in erster Linie die Grubenbesitzer. Beläuft sich doch die Gesamtzahl der Streikenden jetzt schon auf 70 000 Mann mit einer Tagesförderung von 70 000 Tonnen. Neben den Grubenbesitzern aber werden alle diejenigen empfindlich betroffen, welche zu ihren Betrieben der Kohle bedürfen. Nur Wenige, wie z. B. Krupp, vermögen sich schlesische und englische Kohle zu verschaffen, die ja durch den Transport sehr verteuert wird. Viele andere Werke, Eisenhütten etc. sind zum Stillstand verurtheilt. Die städtischen Gasverwaltungen gerathen in Noth, selbst die Eisenbahnverwaltungen sind besorgt und beschränken den Verkehr auf das Allernothwendigste. So macht sich der Streik auf allen Gebieten des Handels und Verkehrs geltend, und es liegt im allgemeinen Interesse, demselben so bald wie möglich ein Ziel zu setzen.

Am empfindlichsten werden, wie oben gesagt, die Streikenden selbst betroffen. Auf ausgiebige Unterstützung seitens ihrer Kameraden in andern Kohlenbezirken können 70 000 Mann nicht rechnen, erspart haben die Meisten nichts, die Familien müssen also darben. Dazu kommt, daß Hunger weh thut und zu Excessen verleitet, deren Folgen entweder der Tod durch die Hunger oder langjährige Gefängnisstrafen sind. Heute bereits liegen mehrere Meldungen über derartige Excesse vor. So kam es in Bochum am Donnerstag Abend nach einer Meldung des officiellen Telegraphen zu einem Zusammenstoß zwischen dem Militär und einem angesammelten Volkshaufen, wobei ersteres von der Waffe Gebrauch machte, zwei Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. Privatnachrichten stellen diesen Vorfall allerdings anders dar. Danach geriethen die Fahrgäste dreier eben angekommener Eisenbahnzüge in der Nähe des Bahnhofs unter die Ruhestörer. Ein junger Lieutenant commandirte Feuer, und dabei wurden völlig untheilhaftige Personen getödtet und verwundet. Todt sind der Mehrgeselle Herold, der von Dortmund mit der Bahn gekommen war, sowie ein noch nicht recognoscirter Kottenarbeiter der Bahn. Schwer verwundet sind ein Knecht und ein Fuhrmann, leicht verwundet ein Sohn und eine Tochter des Kaufmanns Schulte in Bochum.

Gleichfalls am Donnerstag Abend kam es in Dortmund zu Menschenansammlungen, doch gelang es dem Oberbürgermeister Schmieding, die Menge durch gütliches Zureden zu zerstreuen. Dagegen gab auf der Zeche „Schleswig“ bei Brackel im Kreise

Dortmund das Militär nach nutzlos erfolgter Aufforderung auseinanderzugehen Feuer. Es wurden sieben Personen getroffen, davon drei tödtlich. Unter den Verwundeten befindet sich auch eine Frau mit ihrem Kinde. Am Freitag Morgen hat abermals auf der Zeche „Schleswig“ ein Zusammenstoß zwischen einem Militärcommando und Bergleuten stattgefunden, weil Letztere der Aufforderung, auseinander zu gehen, keine Folgen leisteten. Drei Arbeiter wurden getödtet, mehrere verwundet.

In Gelsenkirchen herrscht Ruhe, ebenso ist im Essener Bezirk Alles ruhig und nur auf der Zeche „Königin Elisabeth“ ist die Belegschaft gestern nicht angefahren.

Trotz der traurigen Vorfälle denken einstweilen die Bergleute so wenig wie die Grubenverwaltungen daran nachzugeben. In einer am Donnerstag Abend in Bochum abgehaltenen von gegen 5000 Bergleuten besuchten Versammlung wurde einstimmig beschlossen, an den bekannten Forderungen der Lohnerhöhung und Beschränkung der Dauer der Arbeitszeit unabänderlich festzuhalten. Auch eine in Castrup tagende Versammlung von 3000 Bergleuten beschloß, unter keinen Umständen die Arbeit wieder aufzunehmen, bis die Forderungen der Bergleute auf allen Zechen anerkannt seien. Beide Versammlungen verliefen durchaus ruhig. Den Bochumer Bergleuten drückte Oberbürgermeister Hollmann seine Sympathien aus und ermahnte sie zur Ruhe. In Bochum werden auch die Streikenden von der Bürgerschaft unterstützt, wie denn allenthalben die Bürger Partei für die Arbeiter gegen die Grubenverwaltungen ergreifen, was uns am besten zu beweisen scheint, daß der größere Theil der Schuld bei den letzteren zu suchen ist. Gestern wollten die Streikenden eine Deputation an den Kaiser wählen. Da aber der Kaiser erklärt haben soll, er werde diese Deputation nicht empfangen, so wird man vermuthlich von der Wahl Abstand genommen haben.

Wie lange der Streik noch dauern wird, das vermag heute Niemand zu sagen. Die Grubenverwaltungen richten sich auf große Verluste ein. So beschloß z. B. die zu gestern in Aachen aberaumte Generalversammlung der Aachen-Hängener Bergwerks-Aktiengesellschaft den Reingewinn von 34 051 Mark nicht zu vertheilen. Nach unserer unmaßgeblichen Meinung müßte man versuchen, den Streik durch ein Schiedsgericht aus der Welt zu schaffen.

Das neueste Telegramm aus Essen lautet: Den streikenden Bergleuten sind die Belegschaften der meisten Zechen aus dem Mülheimer und Duisburger Kreise hinzugezogen. Am Freitag Nachmittag trafen in Dortmund der Minister des Innern v. Herrfurth, der Oberpräsident v. Hagemeister und der Regierungspräsident v. Rosen ein. Gestern haben in Bochum Bevollmächtigte aller streikenden Bergleute beschlossen, an der achtstündigen Schicht festzuhalten, dagegen die Bestimmungen über die 15 bis 20procentige Lohnerhöhung und die kleineren Forderungen den einzelnen Belegschaften zu überlassen. Die Centralstelle der Streikenden ist jetzt Bochum. Die Firma Krupp erließ an ihre Arbeiter von der Zeche „Hannover“ bei Bochum einen Aufruf, in welchem dieselben energisch auf ihren Contractbruch und die Ungefestigkeit ihres Vorgehens aufmerksam gemacht werden. — Nach einer Meldung aus Oberhausen ist ein Kohlenausfuhrverbot erlassen worden. — Gerüchtwiese verlautet, daß über den Streikbezirk der Belagerungszustand verhängt werden soll.

Tagesereignisse.

— Dem Kaiser Wilhelm hat der Sultan den Intiz-Orden, der Kaiserin Victoria Augusta den Efsak-Orden verliehen. Eine türkische Deputation wird demnächst in Berlin eintreffen, um diese Orden zu überreichen. — Kaiser Wilhelm wird am 24. Mai mit dem König von Italien in Kiel eintreffen.

— Der König und die Königin von Württemberg, welche am Freitag Mittag um 12 Uhr in Stuttgart eintrafen, hatten sich jede Empfangsfeierlichkeit verboten. Der König hat während der letzten Zeit an einem starken Katarrh, verbunden mit heftigen Husten-attacken, gelitten. Die Königin hat sich vollständig von der Erschütterung des neulichen Unfalls erholt.

— Das Befinden der Königin-Mutter von Bayern ist ein so schwaches, daß bereits der Ernährung künstlich nachgeholfen werden muß.

— Dem Minister von Bötticher ist eine große Auszeichnung zugesichert wegen des Eifers, mit dem er sich der Vertheidigung des Gesetzentwurfs betr. die Alters- und Invalidenversicherung hingegen hat. Wie es heißt, wird ihm der Grafentitel verliehen werden.

— Im „Reichsanzeiger“ wird das Gesetz betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften veröffentlicht.

— Das erste Gefecht in Ostafrika hat am Mittwoch stattgefunden und einen freilich mit schweren Opfern erkauften, aber doch für Deutschland siegreichen Ausgang genommen. Mit 200 Marinemannschaften und 700 Schwarzen griff Wismann das besetzte Lager Buschiri's bei Bagamoyo an, das von 600 Mann vertheidigt wurde, erstürmte und zerstörte es. Buschiri selbst entkam, wie es heißt, hatte er sein Lager schon vor dem Angriff verlassen; seine Truppe wurde zersprengt, nachdem 80 Leute getödtet, 20 gefangen genommen waren. Von der Wismann'schen Truppe sind Feldwebel Peter und 40 Schwarze todt, Hauptmann Richelmann, Probantmeister Illich und Stabsarzt Schmelzopf leicht verwundet. Von den Marinemannschaften sind Lieutenant z. S. Schelle („Schwalbe“) und Matrose Fülle („Leipzig“) gefallen. — Von den fünf zur Wismann'schen Expedition gehörenden Dampfern ist die „Harmonie“ am 7. d. M. in Aden angekommen. Von den anderen sind „München“, „Vulcan“ und „Max“ am 8. d. M. in Port Said eingetroffen und geben heute nach Aden weiter. Der „Jesus“ dürfte jetzt in Gibraltar sein.

— Zur Affäre Wohlgemuth schreibt der „Berliner Bund“, das Organ der schweizerischen Bundesregierung, daß der Bezirksamtman von Rheinfelden gar nichts gethan hat, um Wohlgemuth in die Schweiz zu locken. Wohlgemuth sei übrigens schon am 24. März einmal in Rheinfelden gewesen. Als er nun Ende April wiederkam, habe der Bezirksamtman die Beweismittel über vorhergegangene Umtriebe, um deretwillen die Verhaftung erfolgte, bereits in Händen gehabt.

— Gegen den Pastor Witte ist ein neues Disciplinarverfahren seitens des Oberkirchenrathes eröffnet worden, weil dessen jüngste Veröffentlichung gegen einen bestimmt ausgesprochenen Wunsch seiner vorgesetzten Behörde verstoße. Wir sind übrigens mehrfach gefragt worden, ob Witte kirchlich und politisch liberal sei. Beides ist nicht der Fall.

— Das „Berl. Volksbl.“ veröffentlicht soeben die Einladung zum Internationalen Arbeitercongreß, der vom 14. bis 21. Juli in Paris stattfinden soll. Auf der Tagesordnung stehen die internationale Arbeitergesetzgebung, die Einführung eines gesetzlichen Normalarbeitstages, Sonntags-, Frauen- und Kinderarbeit sowie die Ueberwachung der Werkstätten und der Hausindustrie.

— Außer Belgien und den Niederlanden haben auch Frankreich und Oesterreich-Ungarn officiell die Annahme der Einladung zur internationalen Conferenz betreffs des Arbeiterschutzes erklärt.

— Auch das französische Heer ist schon vom Boulangerismus angesteckt. Wie aus Tours gemeldet wird, hat der dritte commandirende General gegen eine Anzahl Soldaten des 66. Infanterie-Regiments, welche am Vorabend der Säcularfeier beim Zapfenstreich boulangistische Lieder gesungen und gemeinsam mit Leuten der Civilbevölkerung Hoch auf Boulanger ausgebracht haben, die Untersuchung angeordnet. Die Mehrzahl der betreffenden Soldaten ist verhaftet worden.

— Das englische Oberhaus lehnte am Donnerstag mit 147 gegen 120 Stimmen in zweiter Lesung die Bill ab, wonach die Ehe eines Wittwers mit der Schwester seiner verstorbenen Frau als legal angesehen werden soll. Diese Bill ist schon wiederholt am Widerstande des Oberhauses gescheitert. — Der Commandeur des britischen Kriegsschiffes „Rapid“ hat auf den Suwato-Inseln, einer kleinen unbewohnten Inselgruppe im südlichen Theile des stillen Oceans, die britische Flagge aufgedeckt.

— Das italienische Cabinet hat am Mittwoch und am Donnerstag in der Kammer Erfolge gegen die Opposition davongetragen. In der Mittwochssitzung brachten Vaccarini und Genossen einen Antrag ein, die

Kammer hege das Vertrauen, daß die Regierung in Afrika keine Action irgendwelcher Art unternehmen werde, ohne der Kammer einen hierauf bezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen. Crispi erklärte den Antrag für verfassungswidrig. Allerdings könne die Regierung ohne ein Votum des Parlamentes keine Ausgaben machen, aber man dürfe nicht vergessen, daß Italien sich in Afrika im Kriegszustande befinde und daß der König stets das Recht habe, zu thun, was er innerhalb der Grenzen seiner Prärogative im Interesse der Nation zu thun für zweckmäßig finde. Baccarini zog hierauf seinen Antrag zurück. In der Donnerstagssitzung wurde der Antrag des Abg. Mussi und anderer Mitglieder der äußersten Linken, die Einleitung einer parlamentarischen Enquete über die Verwaltung des Kriegsministeriums in Erwägung zu nehmen, auf den Antrag des Kriegsministers und des Ministerpräsidenten Crispi in namentlicher Abstimmung mit 278 gegen 33 Stimmen abgelehnt. — Am Freitag wurde die Regierung über den Nothstand in Apulien interpellirt. Imbriani setzte denselben auf Rechnung der auswärtigen Politik, die den Bruch des Handelsvertrages mit Frankreich verursacht habe, und griff die Politik der Allianzen lebhaft an, die dazu führe, daß die italienischen Erzeugnisse keine Absatzwege hätten. Der Ackerbauminister versicherte, daß die Regierung niemals den Forderungen Apuliens ihr Ohr verschlossen habe, zählte die von der Regierung getroffenen Verfügungen auf, welche sogar über die erhobenen Beschwerden hinausgingen, und versicherte, die Regierung werde fortfahren, ihr Möglichstes zu thun. Crispi führte aus, daß die landwirthschaftliche Krisis nicht nur in Apulien, sondern auch in den anderen Provinzen, ja fast in ganz Europa herrsche. Die internationalen Beziehungen und Allianzen Italiens könnten an dem Factum der wirthschaftlichen Krisis in Apulien keine Schuld haben. Er werde auf die von Imbriani vorgebrachten politischen Argumente nicht antworten, da er das Bewußtsein hege, an seinen Ideen und Versprechungen festgehalten und die Allianz mit den Centralmächten begünstigt zu haben, weil sie den Interessen Italiens nütze, ohne deshalb die Rechte der Völker zu verkennen, wie hierfür der Beweis betreffs der Orientpolitik geliefert wurde.

— In Spanien droht eine Ministerkrisis, indem der Marineminister und der Finanzminister verschiedener Meinung über den Flottenbau sind.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag führte am Donnerstag bei der fortgesetzten Verathung der Alters- und Invalidenversicherung endlich die Discussion über die Renten- und Beitragsätze zu Ende. Für die Vorlage sprachen außer dem Geheimrath von Woelfke, welcher wiederholt das Fehlen statistischer Grundlagen zu recht fertigen suchte, Abg. Henning (Rp.), Abg. Buhl (nl.) und Graf Abg. Stolberg-Bernigerode (kons.), welcher letzterer die Erklärung abgab, daß man sich bemühen müsse, das Gesetz zeitig zum Abschluß zu bringen, um nicht ein Agitationsmittel für die Wahlen übrig zu lassen (!) Die gegen das Gesetz sprechenden Bedenken wurden nochmals von den freisinnigen Abgg. Schmidt und Schrader zusammengefaßt. Das Resultat der Verathung war für die zur Discussion stehenden Paragraphen die Annahme der Commissionsfassung mit einer redactionellen, vom Abg. Grafen Adelman beantragten Aenderung, freilich mit nur geringer Mehrheit. Im weiteren wurden die Bestimmungen über die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Bezug auf die Festlegung der Lohnklassen verhandelt. Hierbei warnten die Abgg. Graf Mirbach und Schrader davor, die Amtsvorsteher durch Uebertragung der Entscheidung solcher Streitigkeiten zu überlasten, damit nicht das Institut der Ehrenamtsvorsteher verschwände und die Selbstverwaltung ernstlich gefährdet werde. Bei der Abstimmung über einen hierzu gestellten Antrag Struckmann, der als oberste Instanz außer der Oberverwaltungsbehörde noch in gewissen Fällen das Reichsversicherungsamt bestellen will, ergab sich ebenso wie Tags vorher die Beschlunsfähigkeit des Hauses, weshalb die weitere Verathung abgebrochen werden mußte. (Am Donnerstag waren sogar nur 166 Mitglieder anwesend, während man am Mittwoch doch wenigstens noch deren 176 gezählt hatte.)

Am Freitag setzte der Reichstag die zweite Verathung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes vor beschlußfähigem Hause fort. Es ergab sich die Anwesenheit von 211 Mitgliedern (es fehlten also 185). Die Discussion erstreckte sich zum größten Theil auf mehr technische Einzelheiten. Die Abgg. Graf Mirbach und Schrader wiesen wiederholt auf die Gefahr einer zu großen Vermehrung des Schreibwerks und damit der Ueberlastung der unteren Selbstverwaltungsbehörden hin. Letzterer bemängelte außerdem die aus dem Gesetze sich ergebende Consequenz, daß fast alles danach unter Polizeiaufsicht stehen werde. Von allgemeinem Interesse war die Besprechung der von der Commission in das Gesetz eingefügten Rentensparkassen. Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) stellte den Antrag, diese Bestimmungen zu streichen, und begründete das mit dem Hinweis darauf, daß durch solche Rassen die Arbeiter verhindert würden, für ihre Angehörigen etwas zurückzulegen und so eventuell ihren Wittwen eine größere Summe zu hinterlassen, während andererseits sehr in vielen Fällen die Renten der Wittwen verloren gehen würden. Von freisinniger Seite stimmte Abg. Richter dem vollkommen zu, betonte aber zugleich, daß dieselben Gründe auch gegen das Gesetz im Ganzen sprechen. Von diesem Standpunkte aus erklärte er es auch für rathamer, die endgültige Entscheidung über

das Gesetz bis zum Herbst zu vertagen. Der national-liberale Abg. Dr. Buhl trat für die Commissionsbeschlüsse ein. Abg. Hahn erklärte sich für diese Lesung namens eines Theils der Conservativen ebenfalls für die Commissionsfassung, bezieht sich jedoch die endgültige Entscheidung für die dritte Lesung vor. Die Entscheidung der Mehrheit fiel aber schon diesmal im Sinne des Antrages Stumm auf Ablehnung der Rentensparkasse aus. Heute wird die Verathung fortgesetzt.

Es ist beabsichtigt, den Reichstag nach der dritten Lesung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes zu schließen, weil ein beschlußfähiges Haus dann doch nicht mehr zu erzielen sein würde. Demzufolge würde auch die Strafgesetznovelle, die bestimmt ist, das Socialistengesetz zu ergänzen, nicht mehr an den Reichstag gelangen. Man hofft, der Reichstag werde noch vor dem Himmelfahrtsfeste geschlossen werden können.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 11. Mai.

* Nach wochenlanger Trockenheit ist heute Vormittag sowohl wie Nachmittag ein allerdings nicht reichlicher warmer Regen niedergefallen. Derselbe hat nicht allein den schon recht lästig werdenden Staub gebrochen, er ist auch den Landwirthern sehr willkommen. Uebrigens hat die Trockenheit bisher noch nicht sonderlich geschadet. Der Roggen steht gut und auf den Wiesen wuchert üppiges Grün. Aber die Aussicht auf länger andauernde Trockenheit hatte doch etwas Beängstigendes.

* Wie bereits gemeldet, wird bei den diesjährigen Uebungen des Gardecorps auch unser Kreis vorübergehend mit Einquartierung belegt werden. Soviel bis jetzt feststeht, wird die zweite Division Sonnabend den 7. September auf dem Marsche von Jälschau hier eintreffen und in der Stadt und deren nächster Umgebung für zwei Tage Quartier beziehen. Montag den 9. September wird der Marsch nach Freystadt fortgesetzt.

* Als Beamte zur Aufnahme der beim hiesigen Amtsgericht gemäß §§ 1 und 70 und folgende der Hinterlegungsordnung zur vorläufigen Verwahrung gelagerten Gelder, Werthpapiere und Kostbarkeiten sind vom 1. Mai 1889 ab bestellt: 1. Herr Amtsgerichtsrath Wendel, Geschäftszimmer Nr. 25, 2. Herr Gerichtsschreiber, Secretair Peterzelt, Geschäftszimmer Nr. 15b. Nur gegen deren gemeinschaftliche Quittung kann rechtsgültig zur vorläufigen gerichtlichen Verwahrung gezahlt, beziehungsweise abgeliefert werden.

* Heute war Herr Regierungs- und Medicinalrath Philipp aus Liegnitz hier anwesend. Der Zweck seiner Reise ist die Besichtigung der goldenen Lunge. An der Besichtigung nahm Herr Stadtrath Präfer von hier Theil. Die Herren begaben sich nach der Lanfiser Mühle, und zwar, wie verlautet, um über die Verunreinigung der Lunge durch die Fabrikabwässer Informationen einzuziehen. Ob der Besuch auch mit einer aus sanitären Rücksichten in's Auge gefaßten Canalisirung der Lunge in Zusammenhang steht, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

* Der Oderstrombau-Director Geheimer Regierungsrath Vader hat am Dienstag die Frühjahrsbereisung des ihm unterstellten Stromes von Oberberg aus angetreten. Die Reise gilt diesmal nicht bloß der Besichtigung der Strombauten, sondern auch der Prüfung des Zustandes der Deiche in Gemäßheit der Ministerial-Verordnung vom 26. Jan. d. J. An der Reise nehmen in den ihnen besonders unterstellten Stromstrecken die Strombaubeamten in der üblichen Weise Theil. Die Bereisung dürfte in den letzten Tagen der kommenden Woche in Schwedt enden.

* Die Oder, die in diesem Frühjahr so viel Belästigungen und Verwüstungen durch ihren hohen Wasserstand angerichtet hat, ist infolge der anhaltenden Trockenheit so bedeutend gefallen, daß die Schiffe in unserer Gegend (Neusalz u.) nur mit dreiviertel Ladung schwimmen können. Bei Deuthen a. O. ist die Fahrt eine sehr schwierige. Das Hochwasser hat die Fahrinne theilweise verändert und dieselbe stellenweise vollständig verändert. Das gilt insbesondere von der Strecke bei der Biegung des Deuthener Anger-Dammes, wo dieser Tage ein Schiff stecken blieb und nur mit größter Anstrengung unter Zuhilfenahme von Dampfern wieder flott gemacht werden konnte.

* Unter den wegen Schlußes der Session des Landtags unerledigt gebliebenen Anträgen befindet sich auch der Antrag auf Ausdehnung des Nothstandsgesetzes vom 13. Mai 1888 auf die durch das diesjährige Frühjahrshochwasser herbeigeführten Verheerungen. Daran knüpfen die officiellen Verh. Pol. Nachr. folgende Bemerkungen: „Nach den Namens der Staatsregierung im Laufe der Landtagssession abgegebenen Erklärungen erscheint die Annahme ausgeschlossen, daß auf diesem Wege die von den Antragstellern erstrebten Ziele erreicht worden wären. Das Princip, dem Staate nicht allein die Beseitigung der Nothstände dieser Art aufzuerlegen, sondern vor Allem die zunächst betheiligten Corporationen, Provinz und Kreis, heranzuziehen, steht bei der Staatsregierung fest, und würde eventuell auch in dem vorliegenden Falle in Form einer selbstständigen Vorlage zur Geltung gebracht worden sein. Im Uebrigen wird der negative legislatorische Verlauf der Angelegenheit nicht hindern, den dieses Jahr Beschädigten die nothwendige Hilfe zu bringen. Naturgemäß würde sich aber die finanzielle Mitwirkung des Staates in diesem Falle auf das unabwendbar Nothwendige und hauptsächlich auf die Fälle zu beschränken haben, wo die Kräfte der zunächst Betheiligten nicht ausreichen.“

* Bei der am verfloffenen Oftertermin hier stattgehabten Confirmation ereignete sich der Fall, daß unter den Confirmanden ein noch ungetaufter Knabe sich befand. Da die Confirmation nun die Bestätigung der Taufe ist, mußte an dem Confirmanden erst die letztere vollzogen werden, ehe er confirmirt werden konnte.

* In einigen Tagen werden die Geschäftsabschlüsse der großen Rothenburger Vereins-Sterbekasse pro 1888/89 mit einem ausführlichen Bericht zur Verlesung gelangen. Der Bericht wird nicht verfehlen beruhigend auf die Mitglieder zu wirken.

* Bei dem Ausschütten der Grünberg-Raumburger Chaussee, welches in diesen Tagen bemerksichtigt wurde, ist in der Nähe von Kunzendorf, wo eine größere Regulirung stattfinden mußte, bei Beseitigung eines großen Steinhaufens, welcher wahrscheinlich seit Jahrhunderten nicht berührt worden, im Schooße desselben ein großer Topf mit verschiedenen Silbermünzen aufgefunden worden, die einen ziemlich bedeutenden Werth repräsentiren.

* Die fremden Schiffbauer, welche bei der Firma Beuchelt & Co. in Fischberg angestellt sind, haben gestreikt, weil man ihnen den Freitrunck verweigerte, der gestellt zu werden pflegt, wenn ein bis zur Bedachung fertig gestellter Kahn vom Stapel gelassen wird. Die einheimischen Schiffbauer haben sich an dem Streik nicht betheiligt; die Streikenden sind aus Stettin und werden wahrscheinlich dahin zurückkehren.

* Die Wahl des Herrn Rämmerers Haulbach in Rothenburg a. O. zum Beigeordneten ist vom Regierungspräsidenten bestätigt worden.

* Die Generalversammlung des Vereins der Aerzte Schlesiens und der Lausitz findet am 26. Mai in Görlitz statt.

* Die Generalversammlung der schlesischen Geflügelzüchter wird am 2. Juni in Breslau abgehalten werden.

* Die Anfertigung neuer Briefmarken der deutschen Reichspost ist in Vorbereitung. Hierbei soll auch die Einführung einer neuen Markenart, der Dreißigpfennigmarken, zu erwarten sein.

— Das vor sechs Wochen bei Deutsch-Wettlow gesunkene Schiff, welches mit Zucker und Kleie beladen war, ist endlich gehoben worden; es ist aber in zwei Theile geborsten. Die Ladung ist vollständig vernichtet, vom Zucker fand man natürlich keine Spur mehr vor. Hoffentlich hat den Fischen das Zuckermasser gut gemundet.

— Auf der im Bau begriffenen Straße Neusalz-Freystadt-Sagan, u. zw. in der Nähe von Herwigsdorf ist beim Ausschachten eine große Zahl alterer Münzen aus Tageslicht gebracht worden, die einen nicht unbedeutenden Werth darstellen. Vorläufig sind dieselben von der Bahnbau-Verwaltung in Verwahrung genommen worden.

— Wie dem „Sag. Wochbl.“ mitgetheilt wird, soll die Commandit-Gesellschaft Beerenstien und H. Oldroyd (Zuckfabrik) in Sagan in nächster Zeit in eine Actiengesellschaft umgewandelt werden.

— Eine seltene Beute machte dieser Tage ein Glogauer Fischer, welcher auf dem Wallgraben Neze ausgelegt hatte. Als ein Netz gezogen wurde, bemerkte der Fischer neben einer großen Anzahl von Fischen auch mehrere sehr appetitlich aussehende Würste, die zusammen das Gewicht von ca. dreißig Pfund hatten. Ein Sachverständiger, welchem die Wurst zur Untersuchung übergeben wurde, constatirte, daß dieselbe frisch und genießbar war. Wie die Wurst ins Wasser gekommen ist, das konnte bis jetzt nicht festgestellt werden; es wird jedoch die Vermuthung ausgesprochen, daß dieselben entwendet und nachträglich von dem Dieb in den Graben geworfen worden ist.

— Der Schneiderinnung zu Liegnitz ist vom Regierungspräsidenten das Privilegium des Lehrlingehaltens erteilt worden.

— Die Aufführungen des Herrig'schen Lutherfestspieles in Liegnitz sind von über 10 200 Personen (600 Personen für jede Aufführung) besucht gewesen und haben eine Einnahme von 15 200 M., Ausgaben von 8400 M., somit einen Ueberschuß von 6800 Mark ergeben.

— Am Donnerstag zogen mehrere furchtbare Gewitter über das Hirschberger Thal. Der wolkenbruchartige Regen füllte die Bäche und verursachte Ueberschwemmungen. In Hirschberg selbst schlugen mehrere Blitze ein, ohne größeren Schaden anzurichten. Dagegen äscherte ein Blitzstrahl das Wohnhaus des Stellenbesizers Gänther in Grunau ein.

— Auf der Heimreise von Lauban nach Liebenthal begriffen, hörte, wie dem „Laub. Ztbl.“ ein Schaffner mittheilt, vor einigen Tagen ein Bäuerlein auf Station Greiffenberg den Fuß des Schaffners: „Liebenthal — umsteigen!“ Der gute Mann befolgt auch des Schaffners Weisung. Als der Zug wieder auf der Fahrt ist, bemerkt der Schaffner zu seinem Stauen im selben Wagon wieder unser „umgestiegenes“ Bäuerlein. „Haben Sie nicht gehört, Sie müßten doch nach Liebenthal umsteigen!“ — „Nu, ich bin doch umgestiegen!“ versichert dieser verblüfft. Er war nämlich ausgestiegen, um den Wagon herum gegangen und — auf der anderen Seite wieder in denselben eingestiegen.

— Aus Guben meldet die „G. Ztg.“: „Unseren Zimmerleuten, welche bekanntlich schon am 29. April d. J. die Arbeit eingestellt haben, müssen wir wegen ihres ruhigen Verhaltens während des Streikes alle Anerkennung zu Theil werden lassen. Es giebt aber keine Regel ohne Ausnahme und so auch hier. Wie uns nämlich mitgetheilt wird, waren mehrere Zimmerleute im Auftrage des Meisters W. auf der sogen.

Schnecke auf Ulrich's Höhe beschäftigt. Die Gefellen verließen bis auf einen die Arbeit, welcher letzterer am nächsten Tage mit einem Lehrling weiter arbeitete. Gegen Mittag fand sich aber der Zimmergeselle G. auf der Schnecke ein und suchte jenen durch allerhand Drohungen zur Arbeitsleistung zu bewegen. Dies ist ihm auch schließlich gelungen. G. aber wird sich deshalb vor dem Strafgericht zu verantworten haben. — Vor der hiesigen Strafkammer wurde am 7. Mai ein wegen Bettendiebstahls in Untersuchungshaft befindlicher Mensch, Namens Wiesener, zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Derselbe machte am 8. Mai Abends einen Fluchtversuch, indem er zunächst den Ofen der Zelle einriß, um sodann durch den Schornstein zu entweichen. Dies Vorhaben wurde aber von den beiden Gefangenwärtern bemerkt. Dieselben begaben sich in die Zelle des Wiesener. Raum hatten sie aber die Thür der Zelle geöffnet, da flohen ihnen auch schon die Ofenschwämme entgegen. Bald waren beide mit dem Sträfling, der sie wie ein Rasender angriff, im Handgemein. Um denselben zu bewältigen, mußten die Wärter von ihren Waffen Gebrauch machen, wobei Wiesener einen Stich in den Hals erhielt, der ihn kampfunfähig machte. Der alsbald herbeigerufene Anstaltsarzt hielt die Aufnahme des Verletzten in das städtische Krankenhaus für geboten, weshalb solche auch sofort zur Ausführung gelangte. — Die Stadtverordneten-Versammlung zu Forst beriet am Mittwoch in nichtöffentlicher Sitzung in der Angelegenheit des Herrn Bürgermeisters Olse. Ueber die Verhandlungen verlautet, daß nach Kenntnisaufnahme des Rescripts des Herrn Regierungspräsidenten beschlossen wurde, nach demselben zu verfahren und von Anrufung der Berufungsinstanz abzuheben. Die Gehaltsanweisung wurde ausgesprochen. Es dürfte also die Wiederübernahme der Amtsgeschäfte seitens des Bürgermeisters Olse demnächst zu erwarten sein. Der Beschluß in der Stadtverordneten-Versammlung wurde, wie verlautet, mit 11 gegen 10 Stimmen gefaßt.

Bermischtes.

— Streit bei der ungarischen Staatsbahn. Eine Anzahl Magazinarbeiter des Franzensstädter Frachtenbahnhofes der ungarischen Staatsbahnen stellte die Arbeit ein, da denselben die in Aussicht gestellten Prämien in Folge des geringen Winterverkehrs nicht angewiesen werden konnten. Anstatt der Streikenden wurden neue Arbeiter angenommen, welche am Donnerstag Nachmittag die Arbeit begannen.

— Von der Pariser Weltausstellung. Die Generaldirectoren der Ausstellung haben Vorbeurtheile getroffen, daß bis etwa zum 16. d. M. die vollständige Ausstellung der Gegenstände aller Abtheilungen der

Ausstellung vollendet sein kann. — Am Donnerstag Morgen kam in dem Ausstellungspavillon der Republik San Salvador ein Feuer zum Ausbruch; dasselbe wurde jedoch von der Feuerwehr schnell unterdrückt und hat nur ganz unbedeutenden Schaden angerichtet.

— Erdbeben. Von der Feldtelegraphen-Station Pleß in Bosnien wird gemeldet: Am 8. d. M. 3 Uhr 43 Min. Nachts wurde ein starkes wellenförmiges Erdbeben beobachtet. Die Erschütterung dauerte 3 Sekunden, die Richtung der Erdstöße war von Westen nach Osten.

— Kesselerxplosion. Auf dem Newadampfer „Sophie“ fand gestern eine große Kesselerxplosion statt. Der größte Theil der Mannschaft wurde getödtet.

— Tödtlicher Sturz. Während am gestrigen Freitag zehn Grubenarbeiter in Pottsville, Pennsylvanien, einen Schacht hinaufstiegen, schoben Arbeiter einen Wagen hinunter. Derselbe zerstückte den Fahrstuhl, die Arbeiter stürzten 500 Fuß tief und wurden getödtet.

— Ein indischer Rinaldo Rinaldini. Die folgende Geschichte circulirt in der indischen Presse, als Beleg der furchtlosen Kühnheit und des trogigen Gebahrens eines die Grenze beunruhigenden Räubers und Freibeuters Tania Bheel. Ein eingeborner Polizeioffizier marschirte jüngst an der Spitze einer Abtheilung Polizeisoldaten, um den verächtlichen Tania zu fangen, und machte in einer Ortschaft Halt, welche dieser Räuber unsicher zu machen pflegte. Der Offizier sah vor dem Beginn seiner Operationen das Bedürfnis, sich rasiren zu lassen; ein Barbier erschien, und während er den Beamten einseifte und von seinem struppigen Bartwuchs befreite, sprach er mit großem Freimuth über Tania und seine Heldenthaten. Schließlich sagte er: „Es giebt nur ein Mittel, den Freibeuter zu erwischen!“ „Und welches?“ fragte der Offizier. „Das beste Mittel ist dieses“, sagte der Barbier, indem er dem Jemadar die Nasenspitze abschnitt, „ich bin Tania“. Mit diesen Worten verschwand der braune Figaro im Dickungel und ließ den Offizier, der nach seinen Soldaten schrie und ihnen befahl, dem frechen Räuber nachzuleihen, blutend in die Hütte zurück. Es half aber nichts, der kühne Barbier war nicht mehr einzuholen.

— Strafe. Mutter: „Warum weinst Du denn Karlehen?“ — „Ich hatte mir eine Cigarre für zwei Pfennige gekauft und rauchte sie — und da kam der Papa — und —“ „Prägelte Dich durch?“ — „Nein, er sagte, ich muß sie ganz zu Ende rauchen.“ (Ulk.)

— Wie rasch die Zeit vergeht! Ein Scatspieler im Kaffeehaus zum Kellner: „Sie, Jean, wie spät ist es denn?“ — „Mitternacht vorüber, Herr von Mayer.“ — „Herrgott, wie schnell die Zeit vergeht! Meine Frau erwartet mich zum Mittagessen.“

Berliner Börse vom 10. Mai 1889.

Deutsche 4 ^o /o Reichs-Anleihe	107,60 bz. G.
3 ¹ / ₂ dito dito	104,30 bz.
Preuß. 4 ^o /o consol. Anleihe	107 B.
3 ¹ / ₂ dito dito	105 B.
3 ¹ / ₂ Bräm.-Anleihe	174,50 B.
3 ¹ / ₂ Staats-Schuldsch.	101,60 bz.
Schles. 3 ¹ / ₂ Pfandbriefe	102,20 B.
4 ^o /o Rentenbriefe	105,25 G.
Pöfener 3 ¹ / ₂ Pfandbriefe	102,10 B.
4 ^o /o dito	101,80 bz. G.

Berliner Productenbörse vom 10. Mai 1889.

Weizen 178—191. Roggen 140—150. Hafer, guter und mittel schlesischer 147—150 feiner schlesischer 152—158.

Wetterbericht vom 10. und 11. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. u. Stärke 0—6	Auftauchigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge.
9 Uhr Ab.	744.8	+ 17.0	SE 2	52	4	
7 Uhr Morg.	743.5	+ 14.1	ENE 3	73	7	
2 Uhr Nm.	742.3	+ 24.8	E 4	40	3	

Witterungsaussicht für den 12. Mai. Kühleres, meist trübes Wetter mit Regen.

Eingefandt.

Mit dem erwachenden Lenz und den wiederkehrenden Singvögeln beginnt für alle Gartenbesitzer, für alle Freunde der Vogelwelt wieder die Zeit der „Nakenplage“ und möchte Einander dieses an alle Besitzer von Ragen die dringende Bitte richten, ihre schnurrenden Vögelchen wenigstens in den nächsten Monaten nicht unaufsichtlich aus dem Haus zu lassen und ihnen namentlich das nächtliche Herumstrolchen zu legen, damit unsere geliebten Sänger dem Geschäft des Brutens ungestört obliegen und ihren Nachwuchs groß ziehen können! — Wenn auch durch Giftbroden und Blei alljährlich eine bedeutende Anzahl dieser Vogelräuber vertilgt wird, so ist doch eine Verminderung derselben nicht zu bemerken, eher ist das Gegentheil eingetreten, und bleibt daher den Gartenbesitzern nichts anderes übrig, als ihr Hausrecht mit allen erdenklichen Mitteln zu wahren und den Eindringlingen schleunigst den Garau zu machen. Ein früher bereits in diesem Blatt publicirtes Reichsgerichtsurtheil bezeichnet ausdrücklich die Vertilgung aller auf fremden Gebieten angetroffenen Hausfagen als erlaubt. — a

Allen, Allen

unseren herzlichsten Dank.

Familie Hein.

Tapeten u. Borden

in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt

S. Hirsch.

Tuch-Ausschnitt.

Ueberzieher- u. Anzugstoffe, Kammgarne

in hocheleganten Mustern, Waschanzug-Stoffe, Westenstoffe

in Pique u. Seide, bunt u. weiß empfiehlt billigst bei größter Auswahl

R. Franz.

Ganz- und Gummi-Schläuche, Gummi in Platten, mit Einlage und Umlage,

Mannlochband, spiralförmig, Wasserstandsringe, Spiralschläuche,

Wasserstandsgläser, haltb. Fabrikat, Nadelstichmischgläser,

Schmiergefäße à la Tovote & Stauffer,

Consistentes Maschinenfett, Riemenpanzer,

Riemenverbinden und Riemenverbinden aller Art, Baumwollriemen,

Leder-Reibriemen, eigenes Fabrikat, unter Garantie der Haltbarkeit, halte am Lager und empfehle zu billigsten Preisen. Reparaturen an alten Riemen schnell, sauber und billig.

Wilhelm Meyer,

Lederriemenfabrik.

Spazierstöcke,

hoch elegant, in größter Auswahl.

Herm. Wagner.

Zur Saison empfehle:

Sommerüberzieher, schwarze Anzüge,

Stoff-Anzüge,

Burschen-Anzüge,

Jungenanzüge u. Paletots,

in großer Auswahl, vorzüglichen Stoffen zu außerordentlich billigen Preisen.

Louis Michaelis,

Oberthorstraße 2.

Alle Arten

Uhren u. Ketten



in den geschmackvollsten Mustern empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen

C. Schmidt, Uhrmacher,

Oberthorstraße 2.

Reparaturen schnell und billig.

Gratulationskarten, Pathenbriefe

empfehle in größter Auswahl,

Visitenkarten

werden schnell und sauber angefertigt in

A. Werther's Papierhandlg.

Pathenbriefe, Gratulationskarten, Stöße, Armabänder, Haar-Pfeile, Broches, Ohrringe, Schmetterlings-Neze, Botanische Trommeln, große Auswahl.

Wilhelm Oesterling, Niederthor 6.

1- u. 2th. Kleiderchränke, Glaspinde, Kommoden, Speisechränken, Bettstellen, Tische, Stühle u. c. empfiehlt zu billigen Preisen H. Schaffran, Raumbgstr. 1

Auch habe ich ganz u. halbgelackte fertige Särge in allen Größen stets auf Lager.

Strohühle am allerbilligsten Gr. Vergstr. 7.

Alpaca-Jaquetts

von 3 Mk. an,

Staubmäntel

von 4 Mk. an

empfehle in sauberer Arbeit und großer Auswahl

Louis Michaelis,

Oberthorstraße 2.

Hemden, Erstlingswäsche, Gummifelle, Spazierstöcke, Hosenträger, Chemisets, Schlipse, Schürzen, Blusen, Schuhputzmittel empfiehlt R. Schaefer a. d. evangl. Kirche.

Jaquets, Hosen, Westen und Stiefel billigst bei

R. Penkert, Holzmarktstr. 15.

Apotheker Heißbauer's

Schmerzstillender Zahnkitt

zum

Selbstplombiren hohler Zähne befreit nicht bloß den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern verhindert durch den vollständig festen Verschluß der kranken Zahnhöhle bei rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfreissen der Kauln.

Preis per 1/4 Schachtel M. 1, per 1/2 Schachtel 60 Pf. zu beziehen in Grünberg i. d. Drogerie v. H. Neubauer.

Drogenhandl. von H. Neubauer,

Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftsh., empfiehlt Desinfectionspulver,

lose, sowie in Streudosen.

Alle Sorten Sommerblumen, sowie Teppichpflanzen empfiehlt

Bruno Nerche,

neben dem Vereinsgarten.

Damen- und Kinder-Garderobe wird gutgehend und geschmackvoll gefertigt

Glasserstr. 5 parterre.

Feine Wäsche wird in und auß. Hause auf neu geplättet von

Frau Schulz, Al. Bergstraße Nr. 3.

Kostgänger werden angen. Maulbeersstr. 8.

Mineralwasser,

Badesalze u. Badeschwämme,

Sodener, Emser und Biliner Pastillen,

Fleischextract,

Kindermehl, Hafermehl,

holländ. u. deutsch. Cacao,

Tokayer-Wein,

Jannasch's Conservefalz u. c. empfiehlt

Lange, Drogenhandlg.

Sonntag

frische Knoblauchwürstchen

bei Julius Kargel.

Frisch gekochten Schinken

empfehle O. Ludewig.

Bei Husten u. Heiserkeit,

Auftreiben- und Lungen-Katarrh, Asthma, Keuchhusten, Verschleimung und Kraken im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig

à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Buddes, Apoth.

Niederlage in der Löwen-Apothek zu Grünberg.

Ausschuß-Cigarren,

3 u. 4 Stück 10 Pf., sowie mein großes gut assortirtes Lager in allen Preislagen empfehle einer gütigen Beachtung.

Ferdinand Rau.

Ia. am. Rippen-Tabak à Pfd. 35 pf., gemischte do. à 30 "

D. O.

Insectenpulver, Schwabenpulver, Naphthalin,

Campher, Kiensöl empf. H. Neubauer, Drogenhandl., Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Ein Trauring gefunden. Abzuholen Gartenstraße 7.

Regen-Mäntel, Promenades, Jäckchen und Umhänge

empfehle neueste Façons in aparten Stoffen
bei größter Auswahl und allerbilligsten Preisen.

Herrmann Brinitzer.

Gesellschaftshaus.
Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr
Erstes großes

Frühshoppen-Concert.
Entree 15 Pf. **G. Fülleborn.**

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.
Große Polonaise.

Café Waldschloss.

Empfehle mein herrlich gelegenes Stabliement mit großem Saal, schönem Garten, Spielplatz, Schaukel u. Regelpark, und lade zu tägl. Besuch freundlichst ein.
Heute Sonntag:

Flügel-Unterhaltung
mit Flöte und Violon-Begleitung.

Große Polonaise.
Festzug bei bengal. Beleuchtung.
H. Bester.

Walter's Berg.

Heute Sonntag:
Flügel-Unterhaltung
mit Cornet-Begleitung.
Es ladet freundlichst ein **R. Walter.**

Schützenhaus.

Flügel-Unterhaltung u. Violon-Begleitung.

Erbsisch. Sonntag: zur Gliederblüthe musit. Unterhalt., 3. Kaffee fr. Pfannenfisch.

Grünbergshöhe.

Heute Sonntag: Flügel-Unterhaltung.

Sonntag: Tanzmusik

(Hornmusik) bei **W. Hentschel.**

Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung
mit Violon-Begleitung.

Goldner Stern.

Heute Sonntag: Tanzmusik.

Anfang 5 Uhr.

Naumann's Restaurant.

Der prächtig angelegte Garten prangt im schönsten Frühlingsgrün und Gliederblüthe, der Besuch desselben ist empfehlenswerth.

Beste Getränke.

Sonntag, den 12., ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein Gastw. Müller in Zanny.

Verein Concordia.

Dienstag: Abendunterhaltung
im Waldschloß. Der Vorstand.

Bürger-Verein.

Am Mittwoch, den 15. d. Mts.:

Morgenspaziergang.

Veramml. Punkt 5 Uhr v. d. Ressource.

Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Heute 8 Uhr: Familienabend, wie angeordnet. 7 1/2 Uhr Eröffnung. Gewöhnl. Vereinsabende fallen aus.

Zimmergesellen

von Stadt u. Land werden ersucht, Montag

Abend 7 1/2 Uhr auf der Herberge recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Sauertraut,

Sauer-, Senf- u. Pfeffergurken,

Preißelbeeren,

gebäckene Pfäunen,

am. Apfelspalten,

Kranzfeigen à Pfd. 30 Pf.

empfehlen **Ferdinand Rau.**

Zu dem heut Sonntag, den 12. d. Mts. stattfindenden

Concert nebst Feuerwerk

laden nochmals ergebenst ein

A. Lehmann.

A. Wenger.

NB. Bei ungünstigem Wetter findet Concert im Saale statt. Entree 30 Pf.

Nachher: BALL.

Vorläufige Anzeige.

Specialitäten-Truppe Morgenroth

trifft nächste Woche hier ein und wird einen Cyclus von Vorstellungen in der höheren Luft- und Parterre-Gymnastik eröffnen.

Oskar Morgenroth, Director.

Den geehrten Herrschaften sowie Dienstboten von Grünberg und Umgegend empfehle ich Miethsfran und bitte mein gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

fran Kaulfürst, Niederstraße 29, 1 Treppe, rechts.

Die Bade-Anstalt

Niederthorstraße Nr. 2

ist vom 13. cr. ab wieder täglich außer Sonn- und Festtagen geöffnet und empfiehlt ihre zweckentsprechend eingerichteten Badezimmer zur fleißigen Benutzung.

Sonnenschirme, Sonnenschirme

vom einfachsten bis zum elegantesten empfiehlt in größter Auswahl zu anerkannt billigen Preisen

Ferdinand Schüd.

Neue Sendung

Sonnen- u. Regenschirme, Strohhüte für Herren, Damen u. Kinder, mit und ohne Garnitur, Regenschirme, Dolmans, Jaquetts, fertige Sachen für Herren u. Damen, Kleiderstoffe in allen Nuancen. Alles zu den billigsten Preisen bei

W. Köhler am Markt.

Strohhüte!!

A. Zimmerling,

Strohhut-Fabrik.

Durch die großen Einkäufe in Geflechten im Schwarzwalde und Umgegend bin ich in der Lage, in

Herren-, Knaben-, Damen- und Mädchen-Strohhüten

allen Ansprüchen hinsichtlich der Formen, Qualität und Preise in vollem Maße genügen zu können.

Mein Lager ist auf das Reichhaltigste sortirt und empfehle ich solches einer gütigen Beachtung.

En gros! — En détail!

Niederstraße 64.

Die größte Auswahl von **Hüten und Mützen** empfiehlt zu billigsten Preisen einer gütigen Beachtung

Reinh. Sommer, Kürschnerstr., Gr. Kirchstr. 4, vis-a-vis d. evang. Kirche.

Pelzsachen werden unter jeder Garantie zur Aufbewahrung angenommen.

Hochfeinen geräuch.

Strom-Lachs

empfehlen

Max Seidel.

Neue

Malta Kartoffeln

empfehlen

Ernst Th. Franke.

bei extrafettes Rindfleisch,

Prima-Waare, **Paul Brunzel.**

Montag

M. Finsinger

empfehlen

feinst. gebr. Kaffee Perl Ceylon à Pfd. 200 Pf.

" " Melange I. " 180 "

" " Melange II. " 160 "

" " Campinas " 140 "

Bei Abnahme von mindestens einem

Pfunde à Pfd. 5 Pf. billiger.

Beste geschälte Erbsen à Pfd. 18 Pf.

" ungehälte Erbsen " 12 "

gutes Sauerkraut " 8 "

denat. Brennspritus à Liter 27 "

feinsten Mostsch à Pfd. 25 "

bei größerer Abnahme zu Fabrikpreisen.

Ferner sind frisch eingetroffen:

Mäucheraale zu verschiedenen Preisen.

Bücklinge 3 und 4 Stück 10 Pf.

ger. Radscheringe à Stück 14 "

Apfelfinen à Pfd. 28 "

Hauptfettes koscher Rind-
und Kalbfleisch

empfehlen **Gustav Uhlmann.**

Montag extrafettes koscher

Ochsen- und Lammfleisch,

Prima-Waare, empfehlen **O. Ludewig.**

Himbeersaft

empfehlen **Julius Peltner.**

Sonntag den 12. und Montag

den 13. bei schönem Wetter

Weinausschank im Garten.

Modeland Nr. 1

bei Rud. Roemer früher J. Seydel.

Maibowle

im Ausschank empfiehlt

Rud. Roemer, Modeland Nr. 1.

Johannisbeertwein und

Maibowle

(auch in Flaschen) empf. **Zesch.**

Vorzüglichen Aepfelwein und

Aepfelwein-Bowle

empfehlen **O. Rosdeck,**

Besten Weinessig wieder bei

G. W. Peschel.

G. alten Rothw. 2. 60, Ww. 2. 50 pf.

R. Brunzel, Berlinerstr. 94.

87r Ww. 2. 55, Aepfelwein 2. 30 pf.

bei **Gust. Püschel,** Böttcherstr.

85r Rothwein 80 pf. **Julius Peltner,**

86r Ww. 2. 80 pf. **R. Delvendahl.**

86r Ww. 2. 80 pf. **G. R. Pilz,** Berlstr. 62.

G. 86r 2. 75 pf. **J. Kügler,** latth. Kirchstr.

85r 2. 70 pf. **G. Fuss,** Gr. Fabrikstr. 2.

85r Ww. 2. 70 pf. **Kürschner Fiedler,** Nordth.

87r 2. 50 pf. **Schmidt,** Brodmarkt 5.

Weinausschank bei:

Frau W. Fritzsche, a. Maingast, W. 60 u.

80 pf., Ww. 1 M. Maingast.

Robert Mäder, Schertendorferstr. 60 pf.

Schmiedemstr. Neumann, Wdstr. a. 87r 60 pf.

Böttcher Stark, Breitestr. 86r 80, 2. 70.

Schubmacher Herrmann, Niederstr. 60 pf.

Gust. Jacoby, alt. Rothwein 80, 2. 70 pf.

Ferd. Schädel, Ober-Ruchsburg, 87r 60.

Weißner am Ziegelberg, 87r 60, 2. 55 pf.

Winger Pfäuger hint. 1. Walke, 87r 60 pf.

H. Anders vorn, Rische, Walfw., 87r 60 pf.

M. Weber, 85r Weissein 80 pf. a.

H. Keller a. Dreif.-Kirchhof, 86r 80 pf.

Evangelische Kirche.

Am Sonntage Jubilate.

Vormittagspr.: Herr Past. prim. Conicer.

Nachmittagspr.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Am Buß- und Bettag.

Collecte für den schlesischen Bicaritäts-Fonds.

Vormittagspr.: Fr. Past. prim. Conicer.

Nachmittagspr.: Fr. Past. sec. Gleditsch.

Evangelisch-luth. Kirche.

Am Sonntag Jubilate Vormittag 9 Uhr

und Nachmittag 2 Uhr Herr Pastor Federt.

(Hierzu eine Beilage.)

Sonntag, den 12. Mai 1889.

Grünberger Plauderecke.

Jubilate! ruft dieser Sonntag uns zu.

Jubilate! Jubelt, freuet euch! — Wie viele rdtlich schimmernde, süßen Duft weit hin verbreitende Hollunderblüthen im Frühlingswind sich schaukeln, so viele Gründe haben wir zum Jubeln. Solch herrlicher Frühling ist uns seit vielen, vielen Jahren nicht beschieden gewesen. In den Beckelsdorfer Felsen gelangt man aus einer kalten Schlucht, in der selbst im Hochsommer das Eis nicht völlig schmilzt, unmittelbar in einen paradiesischen Felsenkessel, der die äppigste Vegetation aufweist, aus „Sibirien“ nach „Italien“. Ähnliches hat sich bei uns vollzogen. Im Februar und März hatten wir ein sibirisches Klima, und jetzt lachen unsere Gesichter schon seit drei Wochen, wie wenn sich der Himmel Italiens über ihnen bläute. Jubilate!

Freuet euch, ihr Hausfrauen! Die bösen Tage der Rathlosigkeit in der Küche sind nun vorüber, die Auswahl der Gerichte mehrt sich von Woche zu Woche. Spargel und Spinat, Salat und Radieschen bringen erwünschte Abwechslung in das ewige Einerlei, lustig rankt sich schon die Zuckerschote um den Erlentock, die Beerensträucher stehen in Blüthe — noch eine kurze Spanne Zeit, und ihr sitzt im Ueberfluß. Mehr Auswahl in den Speisen, weniger Verbrauch von Heizungs- und Brennmaterial: jubilate!

Freuet euch, ihr Menschenkinder miteinander! Jetzt giebt's Arbeit für Jedermann, der arbeiten will. Manch' einer Familie ist in dem langen, bangen Winter der Hunger nahe getreten; jetzt braucht keine kräftige Hand mehr zu feiern, jetzt fehlt's nicht mehr an Gelegenheit Geld zu verdienen und den Hunger zu stillen. Der Hunger schweigt, es meldet sich der Durst. Nicht die Gewohnheit oder die Langeweile führt uns das Glas an den Mund, wie so oft im Winter; jetzt wird das Trinken Labial, denn des Getränkes beste Würze ist der Durst. Weniger Hunger, mehr Durst: jubilate!

Freuet euch! Heute haben wir Mamertus, den ersten der drei Eisheiligen, und es ist trotz aller Wetterpropheten warm geblieben. Und wenn wirklich der morgige Paneratus und der ihm folgende Servatius Eis brächten, was aber zum Glück sehr wenig wahrscheinlich ist, einer ist doch schon weniger geworden. Dafür war das Eis im Winter um so besser gerathen, so daß Mancher jetzt Eis an die erfrischungsbefürstigte Menschheit abgeben kann, der sonst kaum genug für den eigenen Bedarf einfahren konnte. Weniger Eisheilige, mehr Eisbändler: jubilate!

Freuet euch, ihr Grünberger Pflastertreter! Sechzigtausend Mark haben die Väter der Stadt in diesem Jahre für Verbesserung unseres Straßenpflasters ausgeworfen. Macht vier Mark für jeden Einwohner. Ist diese Sorge für unser Pöbel nicht höchst anerkennenswerth? Noch einige Jahre so fort und wir geben wie auf einem Parkettboden durch die ganze Stadt, zerreißen halb so viel Schuhwerk und schiden die Hühneraugen in die Ferien. Weniger Hühneraugen, mehr Striegauer Würfelpflaster: jubilate!

Freuet Euch über die Fortschritte, die wir machen! Unsere Bevölkerung wird besser, sittlicher, kommt immer weniger mit dem Gesetz in Conflict. Der beste Beweis dafür ist, daß man höheren Ortes zu der Einsicht gekommen, wir hätten viel zu viel Richter am Orte. Vielleicht hält die Verringerung so lange Bestand, daß wir schließlich gar keine Richter in Grünberg mehr brauchen und daß das Amtsgerichtsgebäude unter Abzweigung einiger Zimmer für die zukünftige obligatorische Fortbildungsschule der katholischen Schule überwiesen werden kann. Wir sind aber nicht allein besser geworden, sondern auch wohlhabender und können uns mehr Luxus gestatten. Der Ruf unseres wachsenden Reichthums ist schon weit über das Reichthum unserer Stadt gedrungen. Goldarbeiter und Uhrmacher sind dadurch herangelockt worden und versuchen ihr Glück in dem luxuriösen Grünberg. Weniger Verbrecher, größere Wohlhabenheit, weniger Richter, mehr Goldarbeiter und Uhrmacher: jubilate!

Freue dich, du Glückspilz, der du in dem „gesunden“ Grünberg lebst! Bängst traf sich's, daß in einer vollen Woche nur ein Todesfall zu verzeichnen war, was, auf's Jahr berechnet, 3,2 Todesfälle pro Tausend der Einwohnerschaft ausmachen würde. Schade, daß das kaiserl. Gesundheitsamt über Grünberg keine Wochen-, sondern nur eine Monatsstatistik führt. Aber wenn das Gesundheitsamt auch darüber schweigt, so will der Grünberger Plauderer doch wenigstens dies Licht nicht unter den Scheffel stellen. Ist's übrigens ein Wunder, daß die Sterblichkeit bei uns stetig abnimmt? Da zerbrechen wir uns die Köpfe über die Gründe dieser erfreulichen Thatsache, und sie liegen doch so nahe. Die Zahl der Aerzte nimmt ja stetig zu und die Kurpfuscher kommen hinter Schloß und Riegel. Weniger Todesfälle, mehr Aerzte: jubilate!

Habe ich nun recht, schöne Leserin, verehrter Leser, wenn ich im Anfang dieser Zeilen die Zahl der Gründe für's Jubeln der Zahl der Hollunderblüthen gleichstelle, die uns jetzt mit ihrem Duft berauschen? Nein? Nun, es steht jedem frei und es wird's bei einigem gutem Willen jeder fertig bringen, noch hundert weitere Gründe zu finden. Bei den zahlreichen Liebespärchen, deren Lieblingsmonat nun einmal der Mai bleiben wird, so lange die Erde sich um die Sonne dreht, wachsen die Gründe zum Jubeln sogar in die Milliarden. Euch

aber, die ihr meiner Plauderei mit gutmüthiger Nachsicht bis hierher gefolgt seid, euch will ich selbst gleich noch einen Grund zur Freude geben, indem ich — das langweilige Plaudern abbreche. Ich geb' euch frei; drum: jubilate!

Jahresbericht des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.

Soeben ist der 53. Jahresbericht des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins zu Grünberg i. Schles. erschienen. Derselbe beginnt mit einer übersichtlichen Darstellung der Verhältnisse des Grünberger Gewerbes, Wein- und Obstbaues, sowie Verkehrs im Jahre 1888, der wir das Folgende entnehmen:

Das Jahr 1888 glich in seiner geschäftlichen Signatur im Großen und Ganzen dem vorangehenden Jahre. Es wurde im letzten Jahresbericht als ein Vorzug der Geschäftslage hingestellt, daß sich die Speculation im Waarengeschäft wenig bemerklich mache und deshalb die Bestellungen von wirklichem Bedarf dictirt seien. Hierin ist eine merkliche Aenderung nicht eingetreten, und es ist zu hoffen, daß es dabei bleiben wird, trotz der ungewissen Antriebe, welche in der schwungvollen Thätigkeit nahezu aller Industrien liegen, weil von wachsender Prosperität und vermehrtem Geldumlauf vermehrter Verbrauch sicher zu erwarten ist. In früheren Zeiten hatten solche Erwägungen, welche gleichzeitig Viele anstellten, zur Folge, daß viele Läger auf die Aussicht größeren Abzuges hin vergrößert wurden, was dem Geschäft einen häufig unerwarteten Impuls gab, der mehr oder weniger doch dem Gebiete der Speculation angehöre, in seinem Erfolge also unsicher war und Rückschläge brachte. Heute bei den veränderten Transportverhältnissen und der gegebenen Möglichkeit, sich schnell aus der Fabrik oder vom Lager des großstädtischen Großisten mit neuer Waare zu versehen, ist das System des Lagerhaltens in der Provinz sehr eingeschränkt und hierdurch das Geschäft ein gesunderes geworden. Die verhältnismäßig wenigen, wenn auch sehr ausgedehnten Läger in der Großstadt sind in genauerer Fühlung mit Angebot und Nachfrage, als es viele über das ganze Land zerstreute kleine Läger sein konnten, und erfüllen ihre Aufgabe als Regulatoren des Geschäfts um so ausgiebiger, je mehr sie befähigt sind, über flane Conjunctionen hinwegzukommen, ohne verkaufen zu müssen. So vollzieht sich je länger je mehr eine Organisation des Zwischenhandels, welche das Gesamtgeschäft auf gesündere Basis stellt, und die häufig ausgesprochene Verdächtigung des Zwischenhandels als Ruin des Geschäftes erweist sich für die tüble Beobachtung als thörichtes Hirngespinnst!

Die Grünberger Großindustrie hat während der ganzen Berichtsperiode gute Aufträge gehabt und voll gearbeitet. Die Englische Wollenwaaren-Manufactur hat mit etwa dem dritten Theil ihrer Webstühle und mit ihrer ganzen Spinnerei auch die Nacht gearbeitet, um allen an sie gemachten Ansprüchen genügen zu können. Kaum minder lebhaft waren die beiden andern ähnliche Artikel fabricirenden Anlagen beschäftigt. Für die Hanf- und Werggarn-Spinnerei der Firma Gruschwig bestanden die vorjährigen guten Absatzverhältnisse fort. Die Brückenbau-Anstalt von Beuchelt & Co. hat ihren Geschäftsbetrieb nach zwei Richtungen erweitert, indem sie sich dem Bau von eisernen Schiffen und Eisenbahn-Waggons zugewandt hat. Zu dem erstgenannten Zweck ist in Eichenberg eine Schiffswerft angelegt worden. Die Maschinenfabrik von Gebr. Zucker arbeitete mit ihren vergrößerten Einrichtungen flott während des ganzen Jahres. Ihre Specialitäten für Wollen- und Leinen-Fabrikation finden außer im Inland auch im Ausland vermehrten Absatz. Die Vernickelungs-Anstalt von Robert Eichmann hat ihre ersten Entwicklungsjahre hinter sich und ist mit kurzen Unterbrechungen voll beschäftigt gewesen. Diese Industrie hatte längere Zeit unter den Nachwirkungen einer mit nicht genügender Umsicht in Scene gesetzten, seitdem aber aufgelösten Coalition zu gemeinsamer Festlegung der Produktions-Quanten und Preise zu leiden. Uebermäßige strenge Handhabung der Verabredungen hatte neue Concurrenz geradezu hervorgerufen. Ehe die hieraus entspringende Ueberproduction wieder eingedämmt und die geworfenen Preise sich wieder auf einen bescheidenen Nutzen lassenden Stand gehoben, war die Lage dieser in Deutschland sonst naturwüchsigen, weil reichen Absatz findenden Industrie eine sehr gedrückte gewesen, ein Beispiel dafür, daß Coalitionen solcher Art eine zweischneidige Waffe sind und der größten Besonnenheit in ihrer Durchführung nicht entzaten können.

Auch die Tuchmanufaktur Grünbergs darf das Jahr 1888 zu den guten zählen. Wäre hieran ein Zweifel gestattet, so würde er durch die für 1889 beschlossene neue Erweiterung der Innungsfabrik entkräftet werden. Alles, was der letztjährige Bericht über die Fabrikationsweise, ihre Organisation und die Grünberger Fabrikate sagt, ist für das verflossene Jahr lediglich zu bestätigen. Dem erfreulichen Gesamtbilde schließen sich auch die Mehrzahl der übrigen Handwerksbetriebe an. Es kann nur der Wunsch geäußert werden, daß die Prosperität des Grünberger Gewerbes so anhalte, wie in den letzten Jahren!

Ueber dem Weinhandel Grünbergs hängt leider noch immer das Damoclesschwert der Einführung des Declarationszwanges für rationell verbesserte Weine. Es ist dringend zu wünschen, daß der Unsicherheit im Sinne der Verwerfung des Declarationszwanges ein Ende gemacht werde. Abgegeben hiervon, war das Jahr 1888 für den Weinhandel ein günstiges, weil sich aus mannigfachen Ursachen, wie geringe Ernten in den Hauptproduktionsländern, wegen des erfolgten Zoll-Anschlusses von Hamburg und des bevorstehenden von Bremen eine ungewöhnlich starke Nachfrage entwickelte, die gegen den Herbst die hiesigen Läger stark lichte.

Ueber die Obsternte ist zu berichten, daß die in Folge des langen Winters spät eingetretene Blüthe leider nicht zu der Hoffnung auf eine allseitig gute Obsternte berechtigte. Das Resultat der Vesperen ist bei den verschiedenen Obstsorten, wie folgt, zu verzeichnen:

Äpfel hatten durch die Frostnächte Anfang Mai sehr gelitten und zeigten in Folge dessen eine schwache Blüthe, der auch die Ernte entsprach. Die Preise hielten sich, da man den Ertrag noch unterschätzte, zu Anfang sehr hoch, bis 6 Mark, gingen aber durch eingetretenes, etwas besseres Ernteresultat und weichende Conjunction bis auf 4–5 M. p. Ctr. zurück. Ausgesuchtes Dauerobst wurde später mit ca. 6 M. bezahlt. Quantum ca. 1000–1500 Ctr.

Birnen hatten nicht gelitten und ergaben in den besseren Sorten eine sehr reichliche Ernte von ca. 15000 Ctr. mit Preisen von M. 1,30–3,50 p. Ctr., eine ganz enorme in den kleinen geringwerthigen Sorten von M. 0,75–1,00 p. Ctr.

Pflaumen ergaben eine sehr kleine Ernte von 1000–1500 Ctr. bei mangelhafter Ausbildung, da die Früchte schon auf den Bäumen weck wurden. Preis M. 2,50 p. Ctr.

Reineclauden. Mittel-Ernte, p. Schock 25–30 Pfg.

Sauertirschen. Totale Mißernte. Die Früchte blieben meist auf den Bäumen, weil es sich nicht lohnte, dieselben zu pflücken. Preis für die aus anderen Gegenden bezogenen Früchte 17–20 M. p. Ctr.

Säffirschen. Mittel-Ernte, die Qualität litt durch kaltes, regnerisches Wetter.

Wallnüsse. Stellenweise mittlere bis gute, meist aber geringe Ernte. Die Qualität ließ überall zu wünschen übrig, da die Kerne nicht ordentlich ausgebildet waren und schlechtes Trockenwetter hatten. Preis 18–23 Pfg. p. Pfd.

Himbeeren ergaben bei der dieser Frucht zuträglich Witterung eine gute Mittelernte von 1000 Ctr. bei guter Qualität. Preis 20–21 Pfg. p. Pfd. Johannisbeeren. Kleinere Ernte, 5–7 Pfg. p. Pfd. Erdbeeren. Sehr kleine Ernte.

Spargel. Bei dem späten Frühjahr nur kurz anhaltender Stich.

Weinernte Die Weinernte des Jahres 1888 war im Allgemeinen noch ungünstiger als die des Vorjahres. Die Weinlese wurde am 19. October begonnen und dauerte nur eine Woche. Sie ergab trotz des sehr reichlichen und starken Fruchtanlasses im Frühjahr in Folge des durch den kalten und nassen Sommer verursachten Beerenabfalles nur ungefähr $\frac{1}{3}$ der 87er Ernte, war also quantitativ eine geringe. Was die Qualität anbelangt, so stand der Most in Bezug auf seinen Zuckergehalt dem 87er nach, ergab dafür aber auch einen geringeren Säuregehalt; es läßt sich dieses an sich anomale Verhältniß dadurch erklären, daß viele Trauben durch die vor und während der Reife eingetretenen Fröste erfroren waren und der Frost Säure zersäht.

Die Untersuchung des Mostes ergab bei Weißwein 13,0–14,2%, durchschnittlich 13,8% Zucker nach der Oechsle'schen Mostwaage und 9,2–11,5‰, durchschnittlich 10,1‰ Säure; bei Rothwein 12,5–16,3%, durchschnittlich 14,26% Zucker und 7,0–10,7‰, durchschnittlich 8,95‰ Säure.

Der von den Handlungen gezahlte Regulirungspreis betrug 45–50 M. für 500 Pfd. Trauben, für sortirte Trauben zur Schaumweinbereitung wurden 15 M. mehr gezahlt. Die Lußschnitt- (Speise-) Trauben, deren sehr kleines Quantum mit 20–25 Pfg. p. Pfd. bezahlt wurde, konnten wie im vorigen Jahr so auch dieses Jahr, nicht den nöthigen Anforderungen entsprechen, ihr Zuckergehalt genügte bei Weitem nicht. Der Versandt durch die Post war gegen den schon so geringen von 6510 Kistchen im Vorjahre so unbedeutend, daß besondere Aufzeichnungen über denselben nicht stattgefunden haben.

In der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes ist ein Fortschritt gemacht worden. Nachdem sich, angeregt durch den Gewerbe- und Gartenbau-Verein, die aus Magistratsrath und Stadtverordneten bestehende Cultur-Deputation mit der Angelegenheit eingehend beschäftigt, ist dieselbe ungefähr zu den nämlichen Erwägungen und Folgerungen gelangt, welche die im letzten Berichte erwähnte Petition des Vereins an die städtischen Behörden eingegeben hatten. Die Hoffnung, daß der häufige und tiefe Schnee des Winters 1887/88 die Larven des Insekts getödtet haben werde, ist leider nicht eingetroffen. Es zeigte sich das Insekt vielmehr fast in allen den Gegenden wieder, wo es in den letzten Jahren beobachtet worden war. Außerdem wurde das häufige Auftreten des Springwurmes beobachtet, der früher in den Grünberger

Weingärten zu den äußersten Seltenheiten gehört hatte. Ist letzterer auch dem Weinstock minder gefährlich, als der Heumurm, weil er die Blätter, dieser die Gescheine zu Angriffsobjecten macht, so ist seine Schädlichkeit doch auch außer Frage und seine wachsende Verbreitung denselben Ursachen zuzuschreiben, wie diejenige des Heumurms. Als solche Ursachen sind nun zweifellos der überhandnehmende Gebrauch, die Rebe im Winter nicht einzudecken, und vor allem die von zahlreichen vernachlässigten Gärten ausgehende Ansteckung erkannt. Gegen letztere namentlich wendet sich der Antrag der städtischen Behörden bei der königlichen Regierung wegen Genehmigung eines Ortsstatuts, durch welches zeitweilig und bis zur vollständigen Beseitigung des Heu- und des Springwurms das Eindecken der Reben im Winter obligatorisch gemacht und die Besitzer vernachlässigter Gärten genötigt werden sollen, entweder ihre Gärten zu bebauen oder die Reben zu entfernen.

In seinem Bestreben nach verbesserten Post- und Eisenbahn-Verbindungen hat der Verein, dank dem Entgegenkommen der königl. Behörden, einen bemerkenswerthen Erfolg zu verzeichnen. Vom 1. Juni l. S. ab wird sich Grünberg eines Eisenbahnplans erfreuen, der — wenn auch weitergehende Wünsche noch unerfüllt bleiben — einen wesentlichen Fortschritt darstellt. Die Möglichkeit, Berlin in einem Tage zu besuchen, ist fortan durch einen früh gegen 1/27 von Glogau eintreffenden und nach Meppen weitergehenden Zug gegeben. Dieser Zug bringt zugleich die Grünberger Nachtposten von Berlin und Breslau, sodaß die bisherige Anomalie aufgehoben wird, daß Grünberg, obgleich an der Bahn gelegen, seine Hauptpost auf der Chaussee von Sommerfeld her empfing und allen damit verbundenen Unsicherheiten und Unzuträglichkeiten, namentlich im Winter, ausgesetzt war. — Der dem Vereinsvorstande zur Begutachtung vorgelegte Fahrplan-Entwurf auf den neuen Eisenbahnstrecken Neusalz-Freystadt-Sagan und Freystadt-Neisitz ist in dem Sinne begutachtet worden, daß, wenn immer es anginge, für Freystadt, Sagan, Brimkenau die Möglichkeit geschaffen werde, früh nach Grünberg zu reisen und Abends zurückzukehren und umgekehrt.

Die übrigen Kapitel des Berichtes betreffen zumeist innere Angelegenheiten des Vereins, seine Thätigkeit, den Rechnungsabluß u. s. w. Von allgemeinem Interesse ist vielleicht noch die Rubrik „Bitterungsbericht.“ Wir entnehmen daraus die interessante Thatsache, daß der heißeste Tag des Jahres 1888 der 20. Mai war (mit 31 Grad Wärme), während am 9. Januar bei 20 Grad Kälte die Temperatur den niedrigsten Stand erreichte.

7) Eine Hochzeitsreise.

Erzählung von F. Arnesfeldt.

„So laß ihn bei seinem Herkommen und seiner Firma“, erklärte Frau Göldner mit Entschiedenheit; „bis er kommt, wirst Du reich genug sein, Dir und uns in der Residenz ein menschenwürdiges Dasein bereiten zu können.“

„Un“, wiederholte Herr Göldner mit Betonung; „meinst Du, daß Erna sich darnach sehnt?“

„Was willst Du damit sagen?“

„Ich fürchte, ihres Herzens Wünsche sind weit mehr darauf gerichtet hier in den gewohnten Verhältnissen im alten Hause zu bleiben.“

Frau Göldner lachte laut auf. „Sprich es doch nur gerade aus, Du glaubst, sie denke daran, Benno's Frau zu werden.“

„Allerdings, sie lebt ja förmlich von seinen Briefen.“

„Ich lese diese Briefe alle, die sie schreibt, wie die, welche sie empfängt“, war die Antwort, „sie sind harmlos genug; wären sie es nicht, machte ich dem Briefwechsel ein Ende. Was soll das Mädchen hier anders thun, als Briefe an Benno schreiben und von ihm träumen? Kennt sie in dem ewigen Einerlei der Tage etwas, das sie erfüllt? Ist ihr je ein junger Mann nahe gekommen, mit dem der Vergleich nicht zu Benno's Gunsten ausgefallen wäre? Laß sie die Genüsse der Residenz kosten, laß sie umringt sein von einem Kreise liebenswürdiger, eleganter, vornehmer junger Männer, und Benno ist vergessen wie die Puppen und das Kinderspielzeug, welches das erwachsene Mädchen in den Winkel wirft.“

„Willest Du sie glücklicher“, wandte er ein; „aber seine Frau unterbrach ihn.“

„Nein!“, rief sie, „ich kenne mein Kind besser als Du es kennst, besser, als es sich jetzt noch selbst kennt. Das philisterhafte Leben als ehrsame Kaufmannsfrau wird ihr nicht genügen, so wenig es mir genügt hat. Zu lange habe ich es ertragen. Mache ihm ein Ende.“

„Wenn Benno kommt“, war seine Antwort.

Frau Göldner wartete auf ihn und war sehr ungeduldet, als seine Abwesenheit sich über den ursprünglich festgesetzten Zeitpunkt verlängern zu wollen schien, — und dann kam er doch früher, als er selbst gewollt, und als andere vermuthet hatten, — kam in Folge einer unerhörten, ihm schier unglaublich klingenden Nachricht.

„Das Haus Treuenfeld u. Göldner in M. hat seine Zahlungen eingestellt“, war der ganze Inhalt des Kabeltelegramms, das er in den zitternden Händen hielt, in das er starrte, dessen Wortlaut er in sich aufnahm, und dessen Sinn, dessen Bedeutung zu fassen, sich sein ganzes Sein empfand.

Er hatte es erlebt, daß Throne gewankt und gestürzt waren, daß mächtige Herrscher ihrer Kronen beraubt, ins Exil wandern mußten; auf dem freien Boden Amerikas war ihm mehr als einmal der Abkömmling eines uralten Adelsgeschlechts begegnet, der auf seinen

Stand und seinen Namen verzichtet hatte, um hier als schlichter Arbeiter zu leben. In seiner Unhänglichkeit und seiner Verehrung für das Althergebrachte hatte Benno ein tiefes Verständnis und eine lebhafteste Theilnahme für derartige Schicksalswechsel gehabt, und dennoch fehlte ihm jetzt die Fähigkeit, das eigene Geschick zu begreifen. Fest wie der Fels, gegen den die Wogen des Meeres branden, ohne ihn jemals erschüttern zu können, hatte er das Haus Treuenfeld u. Göldner geglaubt; wußte er auch, daß während seiner Minderjährigkeit nicht alles geblieben war, wie es gewesen, das — das hätte er nie für möglich gehalten.

Am Abend des Tages, der ihm die Unglücksbotschaft gebracht, bestieg er ein Schiff, das segelfertig im Hafen von Newyork lag; zwölf Tage später stieg er in Hamburg an's Land. Er nahm sich nicht die Zeit, bei Geschäftsfreunden nähere Erkundigungen einzuziehen, er mochte auch niemand unter die Augen treten; kam er sich doch entehrt, ja gebrandmarkt vor.

Unermuthet traf er in M. ein. Ohne sich nur Zeit zu nehmen, den Reisetraub von seinen Kleidern zu schütteln, eilte er nach dem Hause seiner Väter und stand vor demselben wie erstarrt still. Die Gewölbe waren geschlossen, er glaubte das Schild, das auf schwarzem Grunde in goldenen Buchstaben die Namen Treuenfeld und Göldner zeigte, sei mit einem Trauerflor umgeben. Es war nur der Schleier seiner Thränen, der sich ihm wie ein Nebel vor die Augen legte.

Er fuhr sich mit der Hand über das Gesicht, als müsse er dieses Zeichen der Schwäche wegwischen. Todtenbleich und hohläugig, aber festen Schrittes trat er in's Haus.

3. Seinem Herzen, das ihn nach der Göldner'schen Wohnung zog, Schweigen gebietend, lenkte Benno die Schritte zuerst nach dem Theile des Gebäudes, der die Geschäftsräume enthielt. Er wollte die Umstände, welche die unerhörte Katastrophe herbeigeführt hatten, von niemand erfahren, als von Göldner selbst, wollte in der Heimath niemand sehen, niemand sprechen, ehe er den ganzen Umfang seines Unglücks und seiner Schmach kennen gelernt hatte.

Den alten Diener, der ihm bei seinem Eintritt in das Haus mit einem Ausruf der Verwunderung entgegenkam und ihm wortreich seine Freude über das Wiedersehen und seine Theilnahme an dem Vorgefallenen ausdrücken wollte, wies er schroff zurück und verlangte, kurz und befehlend, zum Herrn geführt zu werden. Als der alte Mann, diesem Gebote folgend, den Weg nach dem Benno wohlbekannten Privatcontor einschlug, wartete dieser seine Rückkehr nicht ab, sondern eilte ihm nach und betrat unmittelbar hinter ihm das Gemach.

Es war noch ganz derselbe Raum, das Hinterzimmer, welches Vertretern der Firma Treuenfeld und Göldner von jeher als Privatcontor gedient hatte. Von den mit dunklem Eichenholz getäfelten Wänden blickten aus breiten Goldrahmen die Bildnisse der Vorgänger herab; ein fester Schrank, in welchem die Geheimbücher der Handlung verwahrt wurden, Stühle mit grünem Samt überzogen, und ein Doppelpult bildeten das Almueblement des Zimmers, in dem ein Halbdunkel herrschte; denn die Fenster waren durch grüne Gardinen halb verhüllt und von außen mit Weinlaub umspannen, durch welches zitternd und gebrochen die Strahlen der goldenen Morgen Sonne drangen. Sie fielen auf das bleiche gramentstellte Gesicht eines Mannes, der in gebeugter Haltung unthätig auf dem gewohnten Plaze am Doppelpulte saß.

Göldner, der bisher ein stattlicher, lebenslustiger Mann gewesen, schien während des Jahres, wo Benno in der Ferne weilte, um Jahrzehnte gealtert zu sein. Als der Diener ihm den Ankommenden meldete, und Benno dicht hinter dem Alten in dem Rahmen der Thür erschien, fuhr Göldner entsetzt und todtenbleich auf, als habe er ein Gespenst gesehen. Seine Kniee wankten, kraftlos sank er in den Stuhl zurück, und einige Minuten herrschte ein banges Schweigen zwischen Vormund und Mündel.

(Fortsetzung folgt).

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.

Den 29. April. Dem Zimmermann Johann Friedrich Kühn zu Krampe ein S. Karl Gustav Hermann. — Den 1. Mai. Dem prakt. Arzt Dr. Siegfried Gastein eine L. Erna. — Den 2. Dem Fleischer Emil Oskar Kurze ein S. Willi Oskar Constantin. — Den 3. Dem Ziegeleibesitzer Karl Paul Klopisch ein S. Anton Felix Reinhold. — Dem Bauergutsbesitzer Heinrich Guttsche zu Sawade ein S. Heinrich Paul. — Den 4. Dem Arbeiter Friedrich Reinhold Bothe eine L. Martha Clara. — Dem Fabrikarbeiter Gustav Heinrich Bräcker eine L. Gertrud Hedwig. — Den 6. Dem Häusler Johann Friedrich Schödtnecht zu Kühnau eine L. Elfrida Martha. — Den 7. Dem Schlosser Anton Johann Scholich ein S. Robert Fritz. — Den 8. Dem Zimmermann Johann Ernst August Hoffmann ein S. Friedrich Wilhelm. — Dem Schuhmacher Gustav Martin Pokowiz eine L. — Dem Schneidermeister Johannes Julius Robert Hoffmann ein S. todtgeboren. — Den 9. Dem Schlosser Oskar Emil Richard Herrmann eine L. Auguste Marie Martha.

Aufgebote.

Bauerjohn Karl August Schulz zu Günthersdorf mit der Wittve Johanne Juliane Unglaube geb. Jofke daselbst. — Rutscher Paul Julius Guttwein mit Anna Marie Auguste Geiger. — Hausbälter Friedrich Wilhelm Müller mit Emilie Pauline Greulich zu Nothen-

burg a. O. — Klempner Heinrich August Dzerwinsky mit Bertha Marie Auguste Fischer. — Feldwebel Hermann Robert Reimann zu Reisse mit Anna Walecka Louise Hoffmann. — Kaufmann Isaac Salomon mit Elise Opet zu Danzig.

Eheschließungen.

Den 6. Mai. Fabrikarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Gramke mit Auguste Louise Henriette Medert. — Schlosser Casimir von Bukowski mit Maria Johanna Magdalena Machalke. — Den 7. Buchhalter Wilhelm Paul Gotthold Kühn mit Ernestine Pauline Auguste Franke. — Musikinstitutsvorsteher Philipp Wilhelm August Goldmann mit Anna Louise Bertha Franke. — Den 8. Kaufmann Carl Emil Guard Imme zu Berlin mit Marie Florentine Neumann. — Tuchmacher Wilhelm Heinrich Fiedler mit Auguste Martha Walter. — Schmied Paul Joseph Friedrich Krause mit Auguste Bertha Stache. — Den 9. Zimmermeister Carl Gustav Wilhelm Streicher mit Henriette Emma Schlosser. — Schlosser Dnufrus Minick mit Anna Smura.

Sterbefälle.

Den 4. Mai. Häusler-Ausgedingter Christian Trimler zu Sawade, alt 73 Jahre. — Den 5. Former Friedrich Wilhelm Hähn, alt 38 Jahre. — Tagearbeiter Johann Heinrich John zu Sawade, alt 23 Jahre. — Des Bauergutsbesitzer Johann Carl Hermann Trimler zu Kühnau S. Ernst Adolf, alt 2 Jahr 10 Monate. — Den 6. emer. Lehrer Julius Albert Hein, alt 67 Jahre. — Den 7. Wittve Anna Rosina Geismeyer geb. Schädle, alt 74 Jahre. — Den 9. Des Schuhmachers Gustav Martin Pokowiz L., alt 19 Stunden. — Des Webers August Hermann Konrad L. Auguste Emma, alt 4 Wochen. — Den 10. Wittve Juliane Henriette Bertha Kind geb. Tiede, alt 38 Jahre.

180. Königl. preuß. Klassen-Lotterie 2. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 8. Mai 1889.
(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 45 000 M. 24058.
Gewinne à 300 M. 25399 41657 47948 72124 90061 107781 108995 116111 116903 142263.

Gezogen am 9. Mai 1889.
(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 15000 M. 91105.
Gewinne à 5000 M. 34168 169949 184089.
Gewinne à 500 M. 8838 134659 154777.
Gewinne à 300 M. 17160 34711 47211 60219 64961 89738 130138 171775.

Lösungen der Räthsel in Nr. 54:

1. Ohrseige.

2.

	e	m	s	
	n	i	l	
	a	l	e	
c	o	n	s	t
m	i	l	t	i
a	l	e	x	a
	u	d	o	
	f	e	z	
	a	s	t	

Charade.

Erste Silbe:

Vom leisen Hauch der Luft getragen,
Nacht und ein unsichtbarer Gast,
Der unserer Freuden, unserer Klagen
Geheime Deutung in sich faßt.
Du magst lezt jubeln oder weinen:
Der Unsichtbare wird erscheinen.

Zweite Silbe:

Was die Natur uns farg verschwiegen,
Was sie uns neidisch oft verdeckt,
Weiß meine Zweite zu besiegen,
Hat sie gewaltig aufgeweckt.
Sie schafft uns ein entschwindendes Leben
Mit ihren Thaten, ihrem Streben.

Das Ganze:

Doch wenn das Silbenpaar verbunden
Vor deine trunkene Seele tritt,
Dann ist die Gegenwart entschwinden,
In schönerer Welten heßt's dich mit;
Und wo des Dichters Schranken fallen,
Beginnt es siegend fortzuwallen.

Seserogramm

mit zwei Unbekannten.

Oboe — Idee — Tau — Umbe — Muje — Maufe
— Ode — Nase — Tag — Weil — Bad — Bathe.
Die Buchstaben jedes der vorstehenden 12 Wörter bilden im Verein mit je denselben beiden neuen Buchstaben je ein neues Wort (resp. Namen). Wie heißen die beiden Buchstaben, wie die neuen Wörter?

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

FÜR TAUBE. — Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adresse: J. S. Nicholson, Wien IX., Röllingasse 4.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Verkündung des Personenstandes vom 6. Februar 1875 jede Geburt eines lebenden Kindes innerhalb einer Woche, jede Geburt eines toten Kindes spätestens am nächstfolgenden Tage und jeder Sterbefall spätestens am nächstfolgenden Wochentage dem Standesbeamten anzuzeigen ist.

Zur Anzeige einer Geburt sind verpflichtet:

1. der eheliche Vater,
2. die bei der Niederkunft zugegen gewesene Hebamme,
3. der dabei zugegen gewesene Arzt,
4. jede andere dabei zugegen gewesene Person,
5. die Mutter, sobald sie dazu im Stande ist.

Jedoch tritt die Verpflichtung der in der vorstehenden Reihenfolge später genannten Personen nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden oder derselbe an der Erstattung der Anzeige verhindert ist.

Zur Anzeige eines Sterbefalles ist verpflichtet das Familienhaupt, und wenn ein solches nicht vorhanden oder an der Anzeige verhindert ist, derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Sterbefall sich ereignet hat. Jede Anzeige ist mündlich von dem Verpflichteten selbst oder durch eine andere aus eigener Wissenschaft unterrichtete Person zu machen. Wer den vorgeschriebenen Anzeigepflichten nicht nachkommt, wird mit Geldbuße bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Außerdem sind die Standesbeamten befugt, die zu Anzeigen Verpflichteten hierzu durch Geldstrafen bis zu 15 Mark anzuhalten.

Bei verspäteten Anzeigen von Sterbefällen ist zur Entschuldigung bisher wiederholt die Behauptung aufgestellt worden, daß die ärztliche Bescheinigung über die Todesursache nicht früher zu erlangen gewesen wäre. Diese Behauptung, selbst wenn sie sich auch als richtig erweist, ist jedoch nicht geeignet, den gesetzlich zur Anzeige Verpflichteten von der verwirkten Strafe zu befreien.

In Folge höherer Anweisung werden vielmehr fortan ausnahmslos alle Fälle, in denen die gesetzlich vorgeschriebenen Fristen zur Anmeldung von Geburten und Sterbefällen nicht innegehalten sind, unnachlässig der königlichen Amtsanwaltschaft zur Verfolgung der Schuldigen angezeigt werden.

Zur Anmeldung von Lebendgeburten und Aufgeboten, sowie zu Eheschließungen ist das Standesamt nur Montags, Mittwochs und Donnerstags Vormittags von 10 bis 12 Uhr, zur Anmeldung von Todtgeburten und Sterbefällen dagegen an allen Wochentagen Vor- und Nachmittags, sowie an Sonn- und Festtagen von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

Grünberg, den 9. Mai 1889.
Königliches Standesamt.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Da das Frühlingskrenkraut, auch gelbe Wucherblume genannt, wieder überhand zu nehmen droht, so wird auf die Bestimmungen des § 2 der Verordnung des königlichen Landraths-Amtes vom 18. April 1878, publiziert in dem Kreis- und Niederschlesischen Tageblatt, hingewiesen, wonach das Vertilgen der genannten Pflanze bis spätestens 1. Juni jeden Jahres so oft wiederholt werden muß, als sich noch Pflanzen zeigen. Zuwiderhandlungen werden nach § 4 a. a. D. mit Geldbuße bis zu 50 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

Grünberg, den 11. Mai 1889.
Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt Verstöße gegen die Polizei-Verordnung vom 8. 11. 1853 vorgekommen sind, so wird dieselbe hiermit nochmals zur Kenntnis des Publikums gebracht.

1. In der Zeit vom 1. März bis 1. November darf Niemand einen Hund frei in den städtischen Weinbergs-Reviere herum laufen lassen.
2. Diejenigen, welche in den städtischen Weinbergs-Reviere die Jagd ausüben, dürfen vor vollendeter Weinernte geschlossene Gärten, verrechte Sandraine

und die Weinberge selbst nicht betreten, sondern müssen auf den Kommunikationswegen und Rasenrainen bleiben. Ebenfalls darf die Jagd daselbst vor dem 1. November mit Hunden ausgeübt werden, Treibjagden aber dürfen in den Weinbergen zu keiner Zeit stattfinden. Endlich dürfen auch nach der Weinlese von Jagenden die mit Weinstöcken besetzten Flächen nicht betreten, sondern vom 1. November ab nur mit Hunden abgesucht werden.

3. Stehende Feldfrüchte z. B. Hafer, Hirse u. s. w. dürfen von Jagenden nicht durchsucht und Saatacker bei offenem Wetter nicht betreten werden.

Wer hiergegen handelt, verfällt in eine Geldbuße bis zu 9 Mark oder in eine verhältnismäßige Haftstrafe.

Grünberg, den 11. Mai 1889.
Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß von Donnerstags, den 16. d. M. ab, eine sanitäts-polizeiliche Revision der Straßen, Rinnsteine, Schlammgärten, sowie sämtlicher Grundstücke, Aborte, Düngruben (ob verdeckt) in hiesiger Stadt wird abgehalten werden.

Indem die sämtlichen Grundstücksbesitzer hierauf aufmerksam gemacht werden, werden dieselben hiermit ersucht, nicht nur sofort für die gründliche Beseitigung etwa vorhandener Mängel Sorge zu tragen, sondern auch den mit der Revision betrauten Beamten bei ihren Untersuchungen und Anordnungen die allergrößte Bereitwilligkeit zu zeigen.

Im allgemein sanitäts-polizeilichen, wie auch im eigenen Interesse wird den Herren Grundstücksbesitzern empfohlen, bei allzu großer Wärme-Temperatur die Aborte, Schlammgärten, Düngruben u. s. w. mittelst Chlorcalcium zu desinfizieren.

Grünberg, den 11. Mai 1889.
Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Bei der großen Masse der vorhandenen Ringelraupe werden die Weinbergs- resp. Obstbaumbesitzer aufgefordert, bei Vermeidung der Bestrafung, das sofortige Abraupen der Obstbäume vorzunehmen.

Grünberg, den 10. Mai 1889.
Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 16. Mai, Vormittags 11 Uhr, sollen im Sawader-revier: im Marschan 249 Meter gemischtes Knüppelholz meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 10. Mai 1889.
Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heute bei der unter Nr. 93 eingetragenen Neuen Gas-Actien-Gesellschaft in Berlin mit Zweigniederlassung in Grünberg i. Schl. folgendes in Spalte 4 betreffend Rechts-Verhältnisse der Gesellschaft eingetragen worden:

Der Director Wilhelm Nolte ist verstorben. Der Ingenieur Julius Nolte zu Berlin ist Vorstand der Gesellschaft geworden.

Grünberg, den 8. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung

des der Rutschnerrwittwe Johanne Dorothea Schulz geb. Bergmann zu Klein-Seinersdorf gehörigen Grundstücks Nr. 258 Klein-Seinersdorf.

Größe: 42 Ar 70 □ Meter.
Reinertrag: 1⁶⁷/₁₀₀ Thaler.
Bietungstermin

am 27. Mai 1889,
Vormittags 10 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26.

Verkaufungstermin
am 27. Mai 1889,
Mittags 12 Uhr

ebenda.

Grünberg, den 20. März 1889.
Königliches Amtsgericht III.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Schon seit dem Jahre 1877 die bei weitem größte aller bestehenden Hagel-versicherungs-Gesellschaften.

Geschäftsumfang 1888: 57,499 Policen mit 450,182,473 Mark Versicherungs-Summe. Die Gesellschaft hat während ihres 20jährigen Bestehens 631,393 Policen mit über 5044 Millionen Mark Versicherungs-Summe abgeschlossen und für 80,998 Schäden 38,475,375 Mark Entschädigung geleistet.

Bemerkenswerthe Einrichtungen: Entschädigung von 6% ab, bei Verzicht auf die Schäden unter 12% Ermäßigung der Prämien um 20%. Gewährung eines bis 50% steigenden Rabatts für Schadenfreiheit, desgleichen von 5% bei 5jähriger Versicherung.

Abklärung der Schäden unter Mitwirkung der von den Mitgliedern in den Bezirks-Versammlungen gewählten Taxatoren. Wohlfeile und bequeme Versicherung der kleinen Ackerwirthe durch die Gemeinde-Versicherungen.

Billige Verwaltung und dadurch niedrige Beiträge.

Reserven: 1,652,782 Mark 14 Pf.

Zur Aufnahme von Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder näheren Auskunft sind der Unterzeichnete (Breslau, Bahnhofstraße 16), sowie die bekannten Vertreter der Gesellschaft jederzeit gern bereit.

B. Kaulisch, Special-Director.

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

Seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt u. empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow,

Berlin,

„ von Gletl,

München (t),

„ Reclam,

Leipzig (t),

„ V. Nussbaum,

München,

„ Hertz,

Amsterdam,

„ V. Korezynski,

Krakau,

„ Brandt,

Klausenburg,



Prof. Dr. v. Frerichs,

Berlin (t),

„ V. Seanzoni,

Würzburg,

„ C. Witt,

Copenhagen,

„ Zdekauer,

St. Petersburg,

„ Soederstadt,

Kasan,

„ Lambl,

Warschau,

„ Forster,

Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibs-Organen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, tragem Stuhlgang, habituellem Stuhlverhalten und daraus resultierenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athem-noth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Um Schutz des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Etiquette die obestehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Die Actionäre der Gartenbau-Actiengesellschaft werden mit Bezug auf § 29 der Statuten zu der am

Dienstag, den 28. Mai d. J.,

Nachmittag 5 Uhr

in der Ressource stattfindenden außerordentlichen

General-Versammlung

hierdurch eingeladen.

Die Deponirung der Actien muß bis spätestens Montag den 27. d. bei Unterzeichnetem erfolgen.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über einen Antrag nach § 29 ad 6 der Statuten.

Grünberg, den 11. Mai 1889.

Gartenbau-Actiengesellschaft

in Grünberg.

Der Aufsichtsrath.

L. Boas.

Auktion.

Montag, den 13. Mai d. J., Vor-

mittags 10 Uhr, werde ich bestimme

im Saale des Gasthofs zum Deutschen

Kaiser hiersebst:

1 Schreibsecretair, 1 Vertikow, 1 Kleider-

schrank, 1 Ausziehtisch, 1 Sopha, Stühle,

1 Bettstelle mit Matratze, 1 Schlüssel-

halter, Dressirack, 1 Waschtrog, Patent-

flaschen, 1 einpännigen Wagen, Gar-

dinen, 1 Wascheleine, Handkörbe, Bad-

näpfe u. versch. Geräthschaften; ferner

versch. seidene Kleider, Wäsche, 1 sil-

berne Kaffeelöffel, 1 silberne Uhrkette,

6 gold. Ringe, 1 Broche, 2 Paar gold.

Ohrringe u. Anderes mehr,

gegen baare Zahlung meistbietend frei-

willig versteigern.

Köhler, Gerichtsvollzieher

in Grünberg.

Ein Wohnhaus an der Stadt mit

Obstgarten wird zu kaufen gesucht. Off.

unter N. N. 77 bef. d. Exped. d. Bl.

1 Mahl- u. Schneidemühle mit bedeutender Wasserkraft ist krankheits- mit Landwirthschaft sofort zu verkaufen. Preis 9500 Thlr.

J. Scholz, Mühlenbesitzer,

Nieder-Briesnig, Kr. Sagan.

In Sagan ist ein sich gut rentirendes

Hausgrundstück

mit 7 Fenster Frontansicht zu verkaufen.

Dasselbe befindet sich in gutem Bauzustande

und angenehmer Lage. Anzahlung 2000 M.

Portofreie Anfragen sind unter P. M.

268 an die Expedition des Saganer

Wochenblattes in Sagan zu richten.

Haus-Verkauf.

Mein Haus, Breitestraße 17, mit zwei

großen Stuben und schönem großen Keller

mit oder ohne Weinpresse im guten Zu-

stande bin ich Willens zu verkaufen.

W. Priesing, Unt. Fuchsburg 22.

Veränderungsh.

verkaufe meine beiden Wohnhäuser.

Ad. Augspach, Tischlermstr., Grünstr.

Ein Haus

in bester Lage der Stadt wird zu kaufen

gesucht. Offerten mit Preisangabe unter

A. B. 360 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine kleine und eine große Weinpresse,

beide ganz gut erhalten, sowie ein noch

fast neues Doppelschreibpult baldigst

zu verkaufen. Näheres bei

Robert Kühn,

Auction-Commissarius.

Ein gut erhaltener weißer Kachelofen

ist zum Abbruch zu verkaufen

Niederstraße 82.

1 Stehpult zu verkaufen

Ring 11, im Cigarren-Laden.

Eine fast neue

Sigbadewanne

ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Mit anderen Fabrikaten nicht zu verwechseln. Man verlange nur die ächte



„Hyatt“ Gummi- Wäsche,

welche während des Gebrauchs nicht grau und gelb wird, sondern stets weiß bleibt, ist nur allein zu haben zu den billigsten Preisen

bei **O. Grünthal Nachf.**

Mein Möbel-, Spiegel- und

Polsterwaaren-Magazin
empf. von den einfachsten bis zu den elegantesten Holzarten, nur reell gearbeitete Waare unter Garantie der Haltbarkeit zu billigen Preisen; ferner Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken, Spitzen in allen Breiten.
A. Knoblauch, Softapezierer.

Neue Sendung

Harmonika's

eingetroffen.

Prima Waare, billigste Preise.
Filiale Wolkenhauer.

Ed. Adler.



Die besten Straßenbesen in verschiedenen Größen, welche das Reinigen der Straße leicht und gut ermöglichen, alle anderen Bürsten, Pinsel und Kammwaaren in größter Auswahl und vorzüglicher Güte bei

Adolph Winderlich,
Markt 26, neben der Adlerapotheke.

Gartenschläuche! Gartenschläuche! Gartenschläuche!

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Max Voigt vorm. **Gust. Friebus,**
Niederstraße 29.

Mein gutsortirtes Lager

in **Draht- u. Pappnägeln,**
in **Holzdraht, Rohrbaken, Thür- u. Fensterbeschlägen,**
sowie sämtliche Werkzeuge für Tischler und Zimmerleute, alle Ofenbauartikel, als Thüren, Platten, Kofstabe u.
Geachte Holzitermaße, Stroh- u. Wasserwaagen, Maurerhämmer u.
empfiehlt billigst

H. E. Conrad,

Stab- und Eisenwaaren-
handlung,
Postl. 8, i. fr. Sanniter'schen Hause.

Bretter u. Bohlen

in Eiche und Kiefer,
trockene milde Waare, offerirt billigst
Carl Becker, Guben.

Was findet man

in der neuesten, 936. Aufl. des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“? Erprobte Rathschläge zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Schwindel, Erkältungen, Brustschmerzen, Husten, Hämorrhoiden, Leberleiden u. Der Krankenfreund ist für Gesunde und Kranke von größtem Wert. Man verlange dies Buch mittels Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds. Bedingungen, namentlich bei mehrjähriger Versicherungsnahme, äußerst günstig.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftsertheilung bereit.

Der General-Agent C. Heppe in Görlitz.

Gustav Getzel in Grünberg,
Bruno Franke in Freistadt,
Ernst Nikisch in Kontopp,
H. Cohn in Naumburg a. S.,
A. Just in Neusalz a. D.,
Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Wilh. Jäschke in Mittl.-Schelmersdorf,
Gregor Luppä jun. in Rothenburg a. D.,
Reinhold Bartsch in Saabor,
H. Harmuth in Schweinitz,
A. Girth in Dtsch.-Wartenberg,
Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

1 Mark
kostet
das Loos
z. 2 Ziehungen

Weimar-Lotterie 1889

in 2 Ziehungen,
15.—17. Juni u. 14.—17. Decbr.

Auf
10 Loose
1
Freilos.

6700 Gewinne i. W. v. 200,000 Mark, Hauptgewinne i. W. v.

50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. W.

Verkäufer
erhalten
höchsten
Rabatt.

Loose sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie zu beziehen durch den

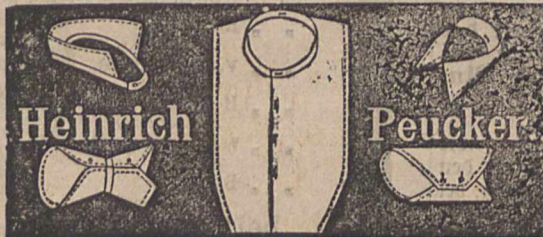
Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Zu 2 Ziehungen
kostet
das Loos
Mark 1

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mich in **Saabor** als Uhrmacher niedergelassen habe, und streben, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten auf das Beste und Billigste zu liefern.

Auch werden sämtliche Reparaturen an Gold- u. Silberfachen, wie an Nähmaschinen sorgfältig und pünktlich ausgeführt.

E. Kade, Uhrmacher.



Heinrich

Peucker

Vorzüglich sitzende, selbstgearbeitete
Oberhemden m. Rückenschluß,
Oberhemden m. Seitenschluß,
Oberhemden m. Vorderanschluß,
Oberhemden m. wechslb. Einsatz,
Oberhemden m. Matros.-Auschn.
Oberhemden — Rocksacon,
Chemisette, Kragen, Manschetten,
Nachthemden.
Nur Prima-Waare.

Mützen und Hüte modern und billigt bei **N. Banitsch.**

Bettfedern

in größter und schönster Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

Agnes Zimmerling,

Niederstraße 64.

Achtung!!!

Es sind noch verschiedene Sachen, die meiner Frau, der früheren Frau **Färbermeister Eichhorn** in Grünberg, vor dem 1. Juli 1888 zum Färben übergeben worden sind, nicht abgeholt, dieselben liegen bei dem Stellmachermstr. Herrn **Kreusel**, Niederstraße 42, gegen Abgabe des Zeichens und Färberlohnes bis zum 1. Juli d. J. zum Abholen bereit, später müssen dieselben bei mir reklamirt werden.
F. G. Hoffmann, Bäckermstr. in Freistadt.

Suche einige tüchtige
Sattlergejellen.

Büllchau.
Kampe, Regimentssattler.

Tüchtige Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung.
Neusalz a. D., Breitestr. 45.
Th. Kretschmer, Maler.

Dachdeckergejellen

nimmt an **C. Krumnow.**

1 Dachdeckergejelle nimmt an

C. Richter, Dachdeckermeister, Grünstr. 34.

1 Schuhmachergejelle sofort gesucht

M. Przychodzki, Burgstraße 16.

1 tüchtiger Tischlergejelle auf Bau-

arbeit findet lohnende Beschäftigung bei

M. Botzke, Tischlermstr., Büllchaustr.

1 tüchtigen Schmiedegejellen sucht

Schmied Mühle, Poln.-Kessel.

1 Schuhmachergejellen sucht **Paul Sommer.**

1 Schuhmachergej. i. O. Schulz, Niederthor.

Einige Leute z. Lohfuchsenmachen

gesucht **Niederthorstraße 11.**

Ein Kutscher sucht bald

Frau Becker, Holzmarktstraße 6.

Ein Arbeiter sucht

Kretschmer, Ofenfabrikant.

8-10 Arbeiter und Arbeitsfrauen

werden sofort angestellt in

Schulze's Ziegelei.

Eine Frau zur Gartenarbeit kann

sich melden **Grünzeugmarkt 14.**

Ein junges Mädchen zum Nähen

wird für dauernde Beschäftigung gesucht.

Emma Brauneis, Niederstr.

Suche per 1. Juli ein
gebildetes, junges Mädchen

zur Hilfe für Schank und Haushalt.

Familienanschluß. Gehalt 100 Mk.

A. Klämbt, Schwebus,

innere neue Straße.

2 anständige unmündige Mädchen fürs

Restaurant i. J. 1. Juli **H. Bester, Waldschloß.**

1 jüngeres, kräftiges Mädchen,

welches schon mit der Maschine genäht

hat, sucht als 2. Stickerin

Tuchm.-Gewerks-Fabrik.

Tücht. Köchinnen, Stuben-, Kinder-

u. Landmädchen erhält. Stellung bei hob.

Lohn durch **Frau Becker, Holzmarktstr. 6.**

Eine tüchtige Kremplerin

wird in 14 Tagen gesucht. Wo? sagt

die Erheb. d. Bl.

1 Mädchen, w. d. Damenschneiderei erlernen

will, i. J. melden **Am Dreif.-Kirchhof 19.**

Ein kräftiges Schulmädchen zu

einem Kinde verlangt **H. Bester.**

1 große Unterstube zu verm. **Grünstr. 10.**

1 Stube zu vermieten **Mühlweg 12.**

Eine Wohnung, 2 Stuben part. nebst

Zubehör an ruhige Mieter zum 1. Juli

zu vermieten **Breitestr. 36.**

Ein freundl. möblirtes Part.-Zimmer

zu vermieten **Glasserstr. 5 parterre.**

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche mit

Wasserleitung u. Zubehör, zum 1. Juli

oder später zu vermieten **Niederstr. 2.**

Eine kleine Oberstube in den Neuen

Häusern zu verm. Zu erst. **Gartenstr. 11.**

1 Stube zu vermieten **Maulbeersr. 8.**

3 Stuben, Küche und Zubehör per

1. Juli zu vermieten **Heinr. Rinke.**

1 Unterstube an r. L. zu verm. **Langegasse 11.**

Wohnung gesucht!

Zum 1. October wird eine Wohnung von 4-5 Zimmern nebst Beigelaß gesucht. Offerten **Z. 50** postlagernd.

Ein freundliches, geräumiges, großes Zimmer und ein daran stoßendes kleines Zimmer, parterre, mit Beigelaß an eine alleinstehende Dame oder Herrn zu vermieten. Adressen postl. **A. 59** erbeten.

Beste u. billigste Bezugsquelle für doppelt gereinigte, direct importirte, echt nordische gerissene Gänsefedern!

Wir versenden kostenfrei, geg. Nachn., in Postkoffeln von circa 10 Pfund: Nordische Kissenfedern a 1 Mk. 40; 1 Mk. 50; 2 Mk. 2 Mk. 50; 2 Mk. 50 u. 3 Mk. per Pfund. — Silberweiße nord. Kissenfedern a 3 Mk. 50; 4 Mk. 4 Mk. 50 u. 5 Mk. — Verpackung zum Kostenpreise. — Etwa Nichtgefallendes wird fräntlich zurückgenommen. — **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, sowie knochenbrüchige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm), böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw. u. c. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetschen, Reizen, Gicht tritt sofort Veränderung ein. Zu haben in Grünberg und Kontopp nur in d. Apotheken a. Schlt. 50 Pf.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Rad-lauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcolloidum) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in Grünberg in **Schröder's Löwenapotheke.**

800 Mark von einem prompten Zinszahler auf einige Monate zu leihen gesucht unter postlagernd **A. 23.**

400 Thlr. auf ein ländliches Grunde-stück zur 1. Stelle gesucht. Adressen unt. **Z. K. i. d. Exped.** niederzul.

Zwei gebrauchte Arbeitsgeschirre

sind zu verkaufen **Büllchaustr. 35.**

1 alter gut erhalt. großer Spind od.

großes Regal gesucht **Niederstr. 18.**

Ein gebr. frisch aufgearbeitetes Sopha

ist billig zu verkaufen bei **H. Eichhorn.**

1 Ziege und 1 noch brauchbares Fenster

sind zu verkaufen **Langsigerstr. 13.**

2 gute Ziegen zu verk. **Grünstraße 10.**

3 Anbinde-Zickel zu verkaufen bei

Robert Weiner, P.-Kesselerstr. 6. Weinschl.

Schutt

kann abgeladen werden.

Bergschlossbrauerei

C. L. Wilh. Brandt.

Von der Hochzeitfeier des Herrn **Ed. Imme** mit **Frä. Marie Neumann** sind uns 16 Mark für Bezirksarme freundlichst überwiesen worden, in deren Namen wir herzlichst danken.

Das V. Bezirks-Amt.

Druck und Verlag von **W. Levisohn**

in Grünberg.